

BDF *aktuell*



- Choriner Wald – Waldgebiet des Jahres 2023
- Forstwirtschaftsmeister in Revierleitung
- Tarifabschluss TVöD



Jörg Scheier, Koordinator in der Landeswaldoberförsterei Chorin, zeigt umjubelt das Schild der Auszeichnung des Choriner Waldes zum Waldgebiet des Jahres 2023.



Spruch des Monats

Das ist niemals gelogen, was kommt aus Herzensgrund.

Joseph von Eichendorff

INHALT

Aus dem Bund

Choriner Wald: Waldgebiet des Jahres 2023	4
Revierleitung: Gleichwertiger Aufstieg?	7
Tarifeinigung TVöD 2023	9
Hauptversammlung der dbb-Senioren	10
Generationenvertrag	11
NERM 2023: Polen	12

Aus den Ländern

BaWü: Waldbautraining im Bundesland	14
Bayern: Positionen des BDF zur Landtagswahl	15
Berlin/BB: Ausbildung beim LBFB	22
Hessen: Einladung zum Sommerfest	24
M-V: Klimaschutzgesetz	25
NDS: Ergebnisse zur Anwärter-Umfrage	26
NRW: Versammlung der BZG Niederrhein	27
RLP: Eintauchen in die Virtual Reality	29
Saarland: Generalversammlung BDF Saar	31
Sachsen: 8. Gewerkschaftstag des SBB/TU	33
Sachsen-Anhalt: Zur Bewertung der VJM	34
Thüringen: Nachruf auf Professor Klaus Heil	35
Bundesforst: Verbandstag in Berlin	36

Freud und Leid

38

IMPRESSUM

Herausgeber: Bund Deutscher Forstleute (BDF); Friedrichstraße 169, 10117 Berlin, Telefon (0 30) 65 700 102, Telefax (0 30) 65 700 104, Info@bdf-online.de – Fachgewerkschaft für Forstbeamte und -beschäftigte im dbb beamtenbund und tarifunion
Verantwortlicher Chefredakteur: Benjamin Kegel, c/o BDF-Bundesgeschäftsstelle, redaktion@BDF-online.de
Gesamtherstellung und Vertrieb: Wilke Mediengruppe GmbH, Hamm, ISSN-Nr.: 0945-6538
Bestellschrift, Anzeigen: Wilke Mediengruppe GmbH, Oberallener Weg 1, 59069 Hamm, Telefon (0 23 85) 4 62 90-0, anzeigen@einfach-wilke.de, www.wilke-verbaende.de
Bezugsbedingungen: BDF aktuell erscheint monatlich. Bezugspreis monatlich 2,95 € zuzüglich Porto + Verpackung, für BDF-Mitglieder im Beitrag eingeschlossen. Erscheinungsweise: zum 1. jedes Monats.
Redaktionschluss: am 1. des Vormonats bei der Redaktion. Bestellungen sind an den Verlag zu richten.
Landesredakteure: Marlene Schmitt (BW); Robert Nörr (By); Uwe Honke (B, BB); Daniel Gerlach (He); Peter Rabe (MV); Jan-Cord Plesse (Nds); Ute Messerschmidt (NRW); Thomas Bublitz (RLP); Sybille Rauchheld (Saar); Wanda Kramer (SN); Astrid Eichler (LSA); Christian Rosenow (SH); Jens Düring (Th); Kathrin Hahne-Rees (Bundesforst)
Bildnachweise: Rainer Städing (S. 1, 4, 5, 6), Ines von Keller (S. 6, 9), Gasparini (S. 8), Adamik (S. 10), Ludwig Pertl (S. 11), Vivienne Mack (S. 12), Mechthild Frederich (S. 14), Silvia Schäfer-Penzel (S. 14), Markus Weiß (S. 15), Hannes Deininger (S. 17), gstudioimagen / Freepik (S. 18), Alexander Hannes (S. 19), Sven Kaps (S. 22), Philipp Schlichting (S. 22, 23), Fabio Krüger (S. 22, 23), Sebastian Rummel (S. 24), BDF-Bezirksgruppe Niederrhein (S. 27, 28), Werner Pfaff (S. 29), Sybille Rauchheld (S. 31, 32), Jeannette Koch (S. 33), Jochem Instenberg / Jens Düring (S. 35), Gütegemeinschaft Wald- und Landschaftspflege e. V. (S. 35), Deutscher Forstwirtschaftsrat e. V. (S. 36, 37), Tom Brück (S. 40)



Das **Kenwort** für den geschützten Internetzugang lautet im Juni: **chorin** Benutzername: **bdf**



Liebe Kolleginnen und Kollegen!

FORSTWIRTSCHAFT
IN DEUTSCHLAND
Vorausschauend aus Tradition

Die letzte April-Woche war von zwei herausragenden BDF-Veranstaltungen geprägt: Zunächst hat der Verband der Forstbediensteten des Bundes „BDF-Bundesforst“ seinen Verbandstag in Berlin durchgeführt. Zu Gast war man im Haus der Landwirtschaft und Ernährung – gleichzeitig Sitz unseres fachlichen Dachverbandes, des Deutschen Forstwirtschaftsrates. Als Folge der grundgesetzlich geregelten Aufgabenverteilung findet auf Bundesebene in forstpolitischen Angelegenheiten eigentlich nur eine Rahmensetzung statt. Wobei nach der Föderalismusreform vor einigen Jahren nun die Abweichungsgesetzgebung gilt. Wir dürfen also gespannt sein, wie der Regierungsentwurf der im Koalitionsvertrag vereinbarten Novellierung des Bundeswaldgesetzes ausfallen wird, und werden uns natürlich entsprechend einbringen. Dazu kommt das bewährte und bedeutende Förderinstrument der GAK. Hier scheinen sich aktuell bundesseitig offene Fragen zum Bestand bzw. zur zukünftigen Ausrichtung abzuzeichnen. Dazu erhoffen wir uns zeitnah Klarheit, denn mit der GAK kann tatsächlich der Waldumbau zielgerichtet gesteuert und durch das Haushaltsvolumen auch die Flächenleistung deutlich beeinflusst werden. Hier darf es keinesfalls ein Zurück, sondern nur ein Vorwärts geben!

Aber: Der Bund hat mit der Sparte Bundesforst in der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben auch eine eigene Forstverwaltung – damit trägt die Politik auf Bundesebene eben auch direkte Flächenverantwortung. Und zwar für rund 370.000 Hektar Waldfläche. Damit ist der Bund der immerhin zehntgrößte Waldbesitzer in Deutschland. Dazu kommen weitere 200.000 Hektar wertvoller Naturflächen. Deshalb ist es gut, dass bei der Veranstaltung zahlreiche Forstpolitiker aus dem Deutschen Bundestag zu Gast waren und mit Bundesfinanzminister Christian Lindner auch quasi der oberste Dienstherr. Denn die Herausforderungen der Bundesforste unterscheiden sich häufig nicht von denen der übrigen Forstverwaltungen und -betriebe in Deutschland: Im Zentrum steht der dringend zu forcierende Waldumbau im Klimawandel, aber auch das Aufgabenspektrum und eine

angemessene Personalausstattung. Und vor dem Hintergrund der demografischen Entwicklung natürlich auch Fragen zu den Rahmenbedingungen der Beschäftigung bei Bundesforst wie der Status, tarifliche Eingruppierungsmöglichkeiten und Chancen der Personalentwicklung. Dazu bundesforstspezifische Fachthemen wie das einheitliche Liegenschaftsmanagement des Bundes. Über all dies wurde lebhaft diskutiert und der Politik wurden so notwendige Handlungsfelder aufgezeigt. Die Bundesförsterinnen und Bundesförster dürfen nach dieser gelungenen Veranstaltung gespannt sein, wie ihre offenen Fragen zukünftig hoffentlich zeitnah beantwortet werden.

Weiter ging es am Ende der Woche dann mit der Auszeichnung des Waldgebietes des Jahres 2023 im wunderschönen Kloster Chorin. Dieser Termin ist immer wieder ein großes Vergnügen für mich als Bundesvorsitzenden, und es war auch diesmal wieder eine wirklich sehr gelungene Feier. Mit dem Choriner Wald wurde ein Kandidat ausgezeichnet, der waldbauliche Lösungsansätze bieten kann in Zeiten des Klimawandels. Und mit dem Team der Oberförsterei Chorin wurde mal wieder deutlich, dass es richtig tolle Forstleute in Deutschland gibt, die mit Herz und Verstand in den ihnen anvertrauten, sehr erfolgreichen Wäldern unterwegs sind. Danke dafür! Das macht Hoffnung und mich durchaus auch ein wenig stolz!

Horrido!

Ihr
Ulrich Dohle



Choriner Wald ist Waldgebiet des Jahres 2023

Zusammenarbeit als Schlüssel zum Erfolg

Das ausgezeichnete Team der Landeswaldoberförsterei Chorin, mit Forstminister Axel Vogel, Prof. Dr. Peter Spathelf für die HNEE, Dr. Martn Flade für das Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin, den Forstleuten aus den Erdmannwäldern und dem BDF-Bundesvorsitzenden Ulrich Dohle



Der Einladung des BDF in das Kloster Chorin zur Verleihung des Titels „Waldgebiet des Jahres 2023“ folgten 240 Gäste, darunter alle Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der Oberförsterei Chorin. „Wir wollen mit dieser Auszeichnung vor allem die Menschen würdigen, die tagtäglich durch ihre praktische Arbeit mit viel Sachverstand und Herzblut dafür sorgen, dass der Wald den vielfältigen Ansprüchen, die an ihn gestellt werden, gerecht wird“, betonte Bundesvorsitzender Ulrich Dohle. „Hier in Chorin haben kluge Forstleute schon früh die Weichen in Richtung Mischwald gestellt. Die guten Früchte, nämlich positive Ergebnisse handwerklich geschickten Waldbaus, kann man hier in der Oberförsterei sehr gut erkennen. Die bisher erreichten Ziele sind beispielhaft auch für andere Wälder mit immer noch ähnlicher Ausgangslage hier in Brandenburg und in anderen Teilen Deutschlands. Wir als BDF sind froh, dass die seit 20 Jahren immer wieder gescheiterte Forstreform in Brandenburg seit diesem Jahr mit einem neuen Ansatz zu Ende gebracht wird. Ob der Landesforstbetrieb mit 1.300 Stellen und neuer Struktur wirklich zukunftssicherer aufgestellt ist, um die Herausforderungen der Klimaveränderungen und des Waldumbaus zu meistern, muss erst noch bewiesen werden. Gegebenenfalls muss rechtzeitig nachgesteuert werden.“

Als brandenburgischer Landesvorsitzender forderte Martin Krüger, mit Blick auf die bevorstehenden Altersabgänge die forstlichen Ausbildungskapazitäten zu verstärken, längst überfällige Beförderungen vorzunehmen und die geplante Verlegung und Namensänderung der traditionsreichen Oberförsterei Chorin zu überdenken.

Der brandenburgische Forstminister Axel Vogel betonte die Vorbildfunktion der Choriner Wälder für die gesamte Waldbewirtschaftung in Brandenburg. Diese Waldform sei der beste Weg, die Waldfunktionen für die Zukunft zu sichern. Für den Landrat Daniel Kurth des Landkreises Barnim ist die Auszeichnung der generationenübergreifenden Leistung längst überfällig. Die naturgemäße Waldbewirtschaftung werde im Choriner Wald sichtbar, der auch Arbeitsplatz und wirtschaftliche Ressource sei.

Drei Diskussionsrunden

In drei kurzen Gesprächsrunden zum Choriner Wald wurde immer wieder deutlich, dass eine ausgesprochen gute und ergebnisorientierte Zusammenarbeit der Oberförsterei mit dem Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin, mit den Studenten

und Studentinnen sowie dem Lehrkörper der Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde (HNEE) ebenso wie mit den Wissenschaftlern des Landeskompetenzzentrums Forst Eberswalde (LFE), die allein in Chorin 120 Waldversuchsflächen betreuen, stattfindet. „Das erfolgreiche Zusammenspiel aller Akteure im Choriner Wald ist Grundlage für den Erfolg.“ So fasste ein Teilnehmer die beispielhafte Kooperation zusammen.

Zusagen für Wald- und Forstpersonal

Für die Beschäftigten betonte Minister Vogel die Notwendigkeit, mit der bundesweiten Bezahlung des Forstpersonals gleichzuziehen. Der Forstbereich sei in den letzten Jahrzehnten Einsparobjekt gewesen und personell ausgeblutet. Nun gehe es darum, ihn von unten wieder neu aufzubauen und, so wörtlich, „die rote Laterne beim Verdienst endlich abzugeben“. Dazu betonte MdL Thomas Domres, dass nun 1.300 Stellen für den Forstbetrieb Forst Brandenburg gesichert seien. Landesweit müssten jährlich 9.000 Hektar Waldumbau unter Einbeziehung der Privatwaldbesitzer einschließlich der vielen Kleinstwaldbesitzer geschafft und damit die Flächenleistung verfünffacht werden!

Auszeichnung plus eine weitere

Zur Überreichung der Auszeichnung zum Waldgebiet des Jahres kamen unter dem Applaus der Gäste alle Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der Oberförsterei auf die Bühne. Dazu der Leiter des Biosphärenreservates Schorfheide-Chorin, Dr. Martin Flade, und Prof. Peter Spathelf von der Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde (HNEE), der die Bewerbung des Choriner Waldes maßgeblich angestoßen hatte. Überraschend überreichte Minister Vogel eine weitere Auszeichnung: Das Bundesumweltministerium hat den Choriner Wald als eines der zehn besten Projekte im Wettbewerb der UN-Dekade zur Wiederherstellung von Wald-Ökosystemen ausgezeichnet.

Abordnung aus den Erdmannwäldern

In guter Tradition waren Michael Knipping, Lara Sophie Rahmann und Hendrik Plate als Vertreter der Erdmannwälder aus dem Niedersächsischen Forstamt Nienburg angereist, um den Staffelstab an die neuen Preisträger weiterzugeben.

Ab in den Wald

Etwa die Hälfte der Gäste ließen sich eine kleine Schnupperexkursion in den gegenüberliegenden



In der Gesprächsrunde zum Thema „Geht doch! Forstwirtschaft und Biosphäre“ diskutieren Eberhard Luft, Leiter Landeswaldoberförsterei Chorin, Antje Maschmann-Fehrens, Geschäftsführerin Holzindustrie Templin, Dr. Martin Flade, Leiter Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin, und Dietmar Discher, Leiter Revier Chorin (v. l.).



Moderiert durch Ulrike Finck sprachen zum Thema „Lernen und Forschen im Choriner Wald“ Dr. Hiltrud Bontrup (Studierende HNEE), Prof. Dr. Lubomir Blasko (stellv. Leiter Landeswaldobf. Chorin), Dr. Ulrike Hagemann (Leiterin Landeskompetenzzentrum Forst Eberswalde), Prof. Dr. Peter Spathelf (Professor für angewandten Waldbau HNEE, v. l.).



„Fit für die Zukunft – der Choriner Wald im Klimawandel“ war Gegenstand der 3. Diskussionsrunde mit Axel Vogel (Minister für Landwirtschaft, Umwelt und Klimaschutz Brandenburg), Thomas Domres MdL (Umweltpolitischer Sprecher Die Linke.), Prof. Dr. Jens Schröder (Landeskompetenzzentrum Forst EW), Stephan Reimann (Wasser- und Bodenverband Finowfließ), Uwe Engelmann (Vorsitzender BDF Brandenburg-Berlin (v. l.).

Wald nicht entgehen. Nachdem im 18. Jahrhundert die letzten Weinreben am klösterlichen Weinberg erfroren waren, wurde auf dem Gelände eine Forstbaumschule eingerichtet, die später aufgelassen wurde und sich daher durch besondere Baumartenvielfalt auszeichnet. So beeindruckten die

seltene Kombination von Eibennaturverjüngung unter Buchen sowie mächtige Flatterulmen und überstarke Douglasien auf dem wüchsigen Endmörenstandort. ■

Rainer Städing
rstaeding@mailbox.org

Der BDF-Bundesvorsitzende Ulrich Dohle überreicht Eberhard Luft, Leiter der Landeswaldoberförsterei die Auszeichnung zum Waldgebiet des Jahres 2023.



Blick in den Chor des Klosters Chorin mit den Festgästen



Hendrik Plate, Lara Sophie Rahmann und Michael Knipping vom Forstamt Nienburg überreichen den Staffelstab aus dem Waldgebiet des Jahres 2023 – Erdmannwälder (v. l.).



Das Männerensemble „Vokalkolorit“ begeisterte mit eigens für diesen Anlass komponierten und gedichteten A-cappella-Stücken.



INFOKASTEN

Seit 2012 (im Jahre 2023 bereits zum elften Mal) würdigt der BDF die Leistung der örtlich verantwortlichen Forstleute und Waldbesitzer ausgesuchter Waldgebiete in ganz Deutschland.

Die Idee hinter der Auszeichnung durch den BDF war, dafür zu sorgen, dass, nach dem herausragenden „Internationalen Jahr der Wälder“ im Jahr 2011, die Bedeutung der Wälder und der Forstwirtschaft möglichst dauerhaft im öffentlichen Fokus bleibt.

Die bisherigen Waldgebiete des Jahres sind der Meulenzwälder (2012), der Solling (2013), der Schönbuch (2014), der Grunewald (2015), der Usedomer Küstenwald (2016), der Frankenwald (2017), der Wermsdorfer Wald (2018), die urbanen Wälder Rhein/Ruhr (2019), die Ivenacker Eichen (2020/21), die Erdmannwälder (2022) und nun der Choriner Wald.

Forstwirtschaftsmeister in der Revierleitung

Gleichwertiger Aufstieg?

Seit Jahren befasst sich der BDF mit dem Thema Aufstieg von Forstwirtschaftsmeistern (FWM) in die Revierleitung. Voraussetzung für die Übernahme einer Revierleitung ist die Laufbahnbefähigung. Die wird mit dem Anwärterdienst erworben, zu dem der Hochschulabschluss befähigt.

Ein Forstwirtschaftsmeister hat diese Qualifikation in der Regel nicht. Er hat seinen Berufsabschluss als Forstwirt und dann irgendwann seine Meisterprüfung abgelegt.

Im Rahmen der Qualifikation und Weiterentwicklung erfahrener Mitarbeiter stellt sich nun für die Forstverwaltungen das Thema Aufstieg. Zum einen können dadurch Fachkräfte gebunden werden, zum anderen kann dadurch aber auch Personal gewonnen werden, das zurzeit nur schwer zu bekommen ist.

Im Deutschen Qualifizierungsrahmen DQR sind sowohl der Bachelor als auch der Meister der Stufe 6 zugeordnet. Gemäß Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 6. Juni 2006 ist eine Verwendung im gehobenen Dienst, bei entsprechender Eignung und Befähigung, grundsätzlich möglich.

Situation in Deutschland

In einigen Bundesländern gibt es keine Möglichkeit des Aufstiegs. Bayern und Brandenburg haben dies mit einer Freistellung für das Studium gelöst. Die Absolventen verlieren nicht ihren Arbeitsplatz, können in Ruhe studieren, kehren anschließend zurück und absolvieren ihren Anwärterdienst.

NRW löst dieses Problem mit einer internen Weiterqualifizierung. Beim Bundesforst wird die Möglichkeit eines Traineeprogramms angeboten.

Modell NRW

Im Landesbetrieb Wald und Holz Nordrhein-Westfalen (LB WuH) hat man sich in den Jahren 2014 und 2015 daran begeben, ein modernes Personalentwicklungskonzept zu erstellen. Zum einen gab es durch die bestehende Altersstruktur beim Landesbetrieb in den darauffolgenden Jahren massive Personalabgänge. Aufgrund des demografischen Wandels will man somit dem Fachkräftemangel entgegenwirken. Ferner soll die Leistungsfähigkeit vom LB WuH erhalten bleiben. Die Mitarbeitenden sollen dadurch Wertschätzung erfahren, mit dem

Ziel, Fluktuation zu vermeiden und Motivation zu steigern.

Bei der Gruppe der Forstwirte soll es besonders erfahrenen und leistungsstarken KollegInnen ermöglicht werden, den Aufstieg in den g. D. zu durchlaufen. Dazu bedarf es nach der Forstwirtschaftsprüfung einer sog. 2. Einstiegsstelle, wo es unter anderem auf Qualifikation und fachliches Interesse des Bewerbers ankommt. Anschließend steht die Qualifikation zum Forstwirtschaftsmeister an, die mit mindestens Note 3 abgeschlossen werden muss. Danach schließt sich eine 1. Erfahrungsstelle als FWM an, die der Bewerber mindestens 3 Jahre innehaben muss. Nun kann er sich um eine Aufstiegsstelle bewerben. Diese Aufstiegsstellen werden vorher als solche ausgeschrieben. Als Letztes folgt die Qualifikation des Bewerbers. Er hat die Möglichkeit, sich 1 Jahr auf seiner neuen Stelle einzuarbeiten, ggf. zu hospitieren, und gleichzeitig am internen Vorbereitungsdienst für den g. D. teilzunehmen.

Um den Abgängen im g. D. entgegenwirken zu können, werden bei Wald und Holz NRW jedes Jahr 1 bis 2 Stellen für einen solchen Aufstieg vorgehalten. Insgesamt eine gute Möglichkeit, dass erfahrene Kollegen die Chance zum Durchstieg erlangen.

Modell Bundesforst

Ebenso wie in NRW war auch beim Bundesforst der demografische Wandel Handlungstreiber beim Aufstieg. Fachpersonal soll durch Aufstiegsmöglichkeiten an den Betrieb Bundesforst gebunden werden. Frei werdende Forstwirtschaftsmeisterstellen sollen ebenfalls zügig nachbesetzt werden. Durch die Rotation sichert sich der Betrieb Bundesforst seine Attraktivität im Bereich der Forstwirte.

Forstwirtschaftsmeister werden beim Bundesforst als Ausbildungsmeister klassisch sowie als Sicherheitstrainer eingesetzt. Nach dem Aufstieg ist eine Verwendung in der Forstbetriebsassistenten sowie als forstliche Fachkraft für Arbeitssicherheit angestrebt.

Forstwirtschaftsmeister, die als Ausbilder eingesetzt werden, verfügen über ein großes Praxiswissen. Einige Meister haben die Zusatzqualifikation zum Sicherheitstrainer abgeschlossen. Die sind somit gerüstet, sich zur Fachkraft für Arbeitssicherheit weiterzuqualifizieren.



Baumartenreiche und strukturierte Bestände erfordern mehr Know-how, Gespür und Zeit bei Betreuung und Bewirtschaftung.

Der Aufstieg erfolgt auf eine Stellenausschreibung für Forstwirtschaftsmeister. Diese müssen ein überdurchschnittliches Arbeitszeugnis aufweisen und mindestens 6 Jahre beim Bundesforst als Meister beschäftigt sein. Es folgt nun eine 18-monatige Weiterqualifikation mit den notwendigen Hospitierungszeiten. Somit steht für den Forstwirtschaftsmeister in dieser Zeit immer ein Ansprechpartner aus dem gehobenen Dienst zur Verfügung.

Es folgt nun eine Weiterbildung in den Bereichen IT, Forst-GIS, Forsteinrichtung, Planung und Controlling, Naturschutz, biologische Produktion, technische Produktion und Verwaltung. Die Qualifikationsmaßnahme wird durch die Bearbeitung eines Projektes abgeschlossen. Diese Maßnahme wird mit der Zentrale Bundesforst abgesprochen und von dort auch bewertet.

Fazit

Der Aufstieg ist für die Forstwirtschaftsmeister sicherlich lohnend. Eine Entlohnung oberhalb der für Meister im TV-L vorgesehenen EG 8 ist somit möglich. Ein „aufgestiegener“ Forstwirtschaftsmeister ist sicherlich keine Konkurrenz für die Bachelorabsolventen. Bundesweit werden jährlich zwischen 30 und 40 Forstwirtschaftsmeister ausgebildet. Die Universitäten und Fachhochschulen haben ganz

andere Absolventenzahlen. Wer seinen Meister machen will, der will sicherlich nicht unbedingt in die Revierleitung. Für viele Meister ist die Ausbildung das Maß der Dinge.

Mit dem Aufstieg in den gehobenen Dienst erwirbt man auf diese Weise nicht die Laufbahnbefähigung (Anwärterjahr). Sie wird in vielen Stellenbesetzungsverfahren gefordert. Eine Bewerbung um andere Stellen im gehobenen Dienst – schon gar bei einem anderen Arbeitgeber – ist somit unmöglich. Die Qualifizierung ist und bleibt eine Qualifizierung auf der Stelle. Für den, der damit zufrieden ist, ist dies ein gutes Verfahren – eine wirkliche Gleichbehandlung als Aufgestiegener in den gehobenen Dienst gibt es nicht. ■

*Gerhard Tenkhoff
Leiter Angestellten- und Forstvertretung*

Tarifeinigung TVÖD 2023

Eine sehr lange und schwierige Tarifrunde im öffentlichen Dienst für Bund und Kommunen (VKA) liegt hinter uns. Sie begann am 24. Januar 2023 und endete am 23. April mit dem höchsten Abschluss seit Langem. Vorausgegangen waren drei sehr kontroverse Verhandlungsrunden, bundesweite Warnstreiks, Aktionen mit sehr großer Beteiligung, ein mehrtägiges Schlichtungsverfahren und danach eine weitere, vierte Verhandlungsrunde in Potsdam.

Über Folgendes hat man sich im Detail geeinigt:

Die Ergebnisse

Die Tabellenentgelte werden – einschließlich der individuellen Zwischen- und Endstufen und der Entgeltgruppen Tü und 15Ü – wie folgt erhöht:

Ab dem 1. März 2024 gibt es eine Erhöhung um einen Sockelbetrag von 200 Euro und anschließend eine Erhöhung um 5,5 Prozent; soweit dabei keine Erhöhung um 340 Euro erreicht wird, wird der betreffende Erhöhungsbetrag auf 340 Euro gesetzt. Tarifliche Zulagen, für die die Dynamisierung über die allgemeine Entgeltanpassung vereinbart ist, werden ab dem 1. März 2023 einheitlich um 11,5 Prozent erhöht.

Die Beschäftigten im Geltungsbereich des TVÖD und des TV-Wald-Bund erhalten einen steuer- und sozialabgabenfreien Inflationsausgleich in Höhe von 3.000 Euro, der in mehreren Stufen ausgezahlt wird. In einem ersten Schritt erhalten die Beschäftigten einen Betrag von 1.240 Euro mit der Entgeltabrechnung für Juni 2023, wenn das Arbeitsverhältnis am 1. Mai 2023 bestanden hat und an mindestens einem Tag zwischen dem 1. Januar 2023 und dem 31. Mai 2023 Anspruch auf Entgelt bestand. In den Monaten Juli 2023 bis Februar 2024 erhalten die Beschäftigten dann 220 Euro monatlich. Der Anspruch besteht, wenn im Bezugsmonat ein Arbeitsverhältnis besteht und an mindestens einem Tag des Monats Anspruch auf Entgelt bestanden hat. Auszubildende, Studierende, Praktikantinnen und Praktikanten erhalten die genannten Beträge jeweils zur Hälfte. Teilzeitbeschäftigte erhalten die Zahlungen entsprechend dem Anteil ihrer Arbeitszeit an der Arbeitszeit von Vollzeitbeschäftigten.

Neben dem Inflationsausgleich werden die Ausbildungsentgelte ab dem 1. März 2024 um 150 Euro erhöht.

Der Tarifvertrag hat eine Laufzeit von 24 Monaten und gilt bis zum 31. Dezember 2024.



Die Bewertung

„Wir haben viel investiert am Verhandlungstisch und auf der Straße. Und wir sind nach dem Scheitern der Verhandlungen Ende März mit der Vorbereitung der Urabstimmung und Vollstreik zweigleisig gefahren. Denn nach unklarem Auftritt von Bund und VKA am Ende der dritten Verhandlungsrunde mussten wir damit rechnen, dass auch die Schlichtung nicht die Wende bringt“, blickte dbb-Tarifchef Volker Geyer während der Diskussion in der Bundestarifkommission auf die letzten Wochen zurück, „aber im Laufe der Schlichtung hat die Möglichkeit eines Tarifabschlusses ohne Urabstimmung und Vollstreik wieder an Wahrscheinlichkeit gewonnen. Alle haben sich bewegt. So ist heute ein Ergebnis vereinbart worden, das ganz deutlich dem Willen der Gewerkschaften entspricht, den Beschäftigten im öffentlichen Dienst deutliche und notwendige Einkommenserhöhungen zu verschaffen.“

Das Verhandlungsergebnis erkennt die hervorragenden Leistungen der Kolleginnen und Kollegen im öffentlichen Dienst an und hilft, die seit Monaten anhaltend hohe Inflation zu bewältigen. Die auf der Einigungsempfehlung der Schlichtungskommission beruhende Kombination aus Sockelbetrag, darauf aufsetzender prozentualer Erhöhung und Mindestbetrag zum 1. März 2024 führt überall zu einem starken Anstieg der Tabellenwerte und berücksichtigt insbesondere die unteren Entgeltgruppen. Dies ist schon ein kleiner Anfang bei der Umsetzung unserer Forderung nach einem Sockel bei der Lohnerhöhung. ■

BDF zeigt Flagge bei den Tarifverhandlungen in Berlin.

GT / dbb

Hauptversammlung der dbb-Seniorenvertretung in Berlin

Der dbb-Bundesvorsitzende Ulrich Silberbach informiert die Hauptversammlung der dbb-Seniorenvertretung.



Nach überstandenen Corona-Restriktionen tagte die Hauptversammlung der dbb-Seniorenvertretung vom 17. bis 18. April 2023. Über 40 SeniorenvertreterInnen aus diversen Mitgliedsgewerkschaften und -verbänden hatten den Weg nach Berlin gefunden.

Nach der Begrüßung durch den Bundesvorsitzenden Dr. Horst Günther Klitzing und einem kurzen Bericht über die Aktivitäten der Bundesleitung referierte der im November in seinem Amt bestätigte dbb-Vorsitzende Ulrich Silberbach über die Aktivitäten der neu gewählten Bundesleitung. Es gibt im Augenblick zahlreiche Baustellen, auf denen der dbb beamtenbund und tarifunion aktiv ist. Die wichtigste im Augenblick sind aber die Tarifverhandlungen für den TVöD.

Tarifverhandlungen

Silberbach zeigte einige Schwachpunkte des Vorschlags der Schlichtungskommission auf: keine Wirksamkeit der Zahlungen im Rahmen des Inflationsausgleichs auf die Gehaltstabellen, reguläre Gehaltsanpassung erst im März 2024, Laufzeit von 24 (statt 12) Monaten, keine garantierte Übernahme der Ergebnisse für den Beamtenbereich und die Versorgungsempfänger.

„Die Menschen haben mehr verdient als Sonntagsreden“, stellte Silberbach in seinem Referat fest.

Die Zahlung des Inflationsausgleichs gilt nur für aktiv Beschäftigte, d. h. Rentner und Versorgungsberechtigte gehen leer aus. Der Hinweis auf die aktuelle Gesetzeslage, dass nur aktiv Beschäftigte einen Anspruch auf Inflationsausgleich haben, ist eine eklatante Missachtung der Versorgungsberechtigten und Rentner. Es wird von der Politik somit unterstellt, dass es für diesen Personenkreis keine Inflation gibt. Angesichts der seitens der Politik

immer wieder herausgestellten leeren Kassen scheint der Ausschluss der älteren Generation aus dem Inflationsausgleich voll beabsichtigt und kein sog. „handwerklicher Fehler“.

Im Hinblick auf die anstehenden Tarifverhandlungen für die Länder werden sich die Zeiten nicht verbessern. Verteilungskämpfe zwischen den einzelnen Bevölkerungsgruppen werden in Zukunft zunehmen, wenn der Kuchen kleiner wird, den es zu verteilen gilt. Dabei dürfen auch RenterInnen sowie Versorgungsberechtigte nicht vergessen werden.

Bundesseniorenkongress

Ein weiterer Tagesordnungspunkt war die Vorbereitung des 3. Bundesseniorenkongresses im Oktober in Berlin. Wichtig für die Seniorenvertretungen des BDF ist der 8. August 2023. Bis zu diesem Zeitpunkt können Anträge für den Seniorenkongress eingereicht werden. Aufgrund der Mitgliederzahlen kann der BDF einen Delegierten entsenden, Gastdelegierte können auf eigene Kosten teilnehmen, bitte melden Sie sich bei Interesse unter seniorenvertretung@bdf-online.de.

Im weiteren Verlauf der Tagung gab es ein Referat vom Berliner Vertreter des Senior Experten Service (SES), einer Organisation von Experten im Rentenalter, die für Projekte im In- und Ausland zur Verfügung stehen. Interessierte Senioren können sich unter www.ses-bonn.de über Ziele und Aufgaben informieren und bei Interesse an einer Mitarbeit anmelden.

Ein weiteres Referat zum Umgang mit Demenz wurde von 2 Vertreterinnen der Deutschen Alzheimer Gesellschaft (DALZG) gehalten. Die DALZG steht mit Rat und Tat für Betroffene und deren Umfeld zur Verfügung (www.deutsche-alzheimer.de).

In seinem Schlusswort erinnerte der Vorsitzende noch einmal an den 3. Seniorenkongress im Oktober und hofft auf eine rege Beteiligung. Mit der im November beim dbb-Bundesgewerkschaftstag geänderten Satzung hat die Seniorenvertretung nun einen Platz in der dbb-Bundesleitung und kann die Interessen der älteren Mitglieder besser vertreten. ■

Ulrich Zeigermann
Leiter BDF Seniorenvertretung

Generationenvertrag

Konsequenzen und Folgerungen der Einhaltung des Generationenvertrags für den Wald und die Forstwirtschaft

Was ist das Ziel des Generationenvertrags?

Die Leistungen für Gesundheit, Wohlergehen und Lebensqualität sollen für kommende Generationen erhalten, wenn möglich verbessert werden.

Wie steht es um die Umwelt?

Klima, Böden, Vegetation und Wasserkreisläufe befinden sich auf einem völlig unbefriedigenden, niedrigen Niveau und werden großteils nicht nachhaltig bewirtschaftet. Dies führt zu einer spürbaren Verschlechterung der lebenswichtigen Leistungen. Wegen der starken Veränderungen der Wachstumsbedingungen in Form von extremer Temperaturzunahme und Niederschlagsabnahme in der Vegetationszeit (von 1950 bis 2050) und des schlechten Zustandes der Waldböden sind eine schnelle Transformation und Anpassung in Deutschland und Europa auf großen Flächen zwingend erforderlich.

Was sind die notwendigen Konsequenzen in der Forstwirtschaft?

Die Naturgesetze müssen die Grundlage unseres Handelns bilden und die Anpassung an die veränderten Bedingungen schnell erfolgen. Die Systemleistungen der Ökosysteme müssen in den Fokus kommen und die oberste Priorität erhalten. Wirtschaftlicher Erfolg darf nicht zulasten der Natur gehen.

Erstes Ziel der Forstwirtschaft der Zukunft müssen daher der Erhalt und die Verbesserung der wichtigen Ökosystemleistungen werden:

- Saubere Luft
- Lokale Kühlung durch Verdunstung
- Hochwertiges Trinkwasser durch Wasserfilterung des Waldbodens
- Natürlicher Hochwasserschutz

Was kann speziell in Bezug auf die Minderung der Hitzewellen getan werden?

Durch hohe Verdunstung in der Vegetationszeit, welche auch kurz geschlossene Wasserkreisläufe auf lokaler und regionaler Ebene nährt, kann eine lokale Klimakühlung erfolgen. Dies muss zukünftig Priorität vor der Produktion von Nadelholz haben.

Wie genau können laubholzreiche Dauerwälder hier helfen?

Nur hochproduktive Dauerwälder garantieren einen hohen jährlichen Biomassezuwachs, welcher für eine hohe Kühlleistung sorgen kann. Sind zudem viele regenwurmfreundliche Baumarten vertreten,



Arbeiten für die Klimawaldstudie des Landkreises Landsberg am Lech als Grundlage für das EU-Projekt „LIFE FUTURE FOREST“ zur Anpassung der Wälder an den Klimawandel mit innovativen Ansätzen des Bodenmanagements

findet zusätzlich eine kontinuierliche Bodenverbesserung statt.

Was kann die Gesellschaft beitragen?

Ohne gesellschaftliche Anerkennung und monetäre Inwertsetzung der unersetzlichen Ökosystemleistungen wird der notwendige Waldumbau nicht geordnet und rechtzeitig erfolgen können. In den Ausbau von resilienten, leistungsfähigen und angepassten Wäldern zu investieren ist absolut sinnvoll und verhindert, dass Ökosysteme geschwächt werden oder sogar kollabieren. Falls dies geschieht, sind noch deutlich größere Investitionen vonnöten.

Wie kann eine waldfreundliche Jagd dem Zukunftswald helfen?

Niedrige Schalenwildbestände sind mehr denn je zwingend erforderlich. Die notwendigen Baumarten (Laubholz, Tanne, neue wärmetolerante Baumarten) müssen ohne Schutzmaßnahmen auch in von der Natur gegebenen Einzelmischungen auf ganzer Fläche anwachsen können.

Wie kommt die Zukunftswaldprämie ins Spiel?

Die Beurteilung des Erfolgs von Forstbetrieben darf nicht mehr nur auf Holzerlöse reduziert werden, sondern muss auf die Güte der Ökosystemleistungen seiner Wälder erweitert werden. Mit einer Zukunftswaldprämie für angepasste Dauerwälder und einem Belohnungssystem für hochwertiges Trinkwasser sind neue Konzepte vorhanden, die schnell auf großer Fläche umgesetzt werden können und müssen. Durch eine solche Prämie werden Waldbesitzer in ihrem Waldumbau entscheidend unterstützt und motiviert. ■

Ludwig Pertl
ludwig.pertl@gmail.com

Infos zum EU-Pilotprojekt „LIFE Future Forest“ des Landkreises Landsberg am Lech mit dem Fokus „Verbesserung der Ökosystemleistungen von Wäldern“ finden Sie unter



NERM 2023 – Polen



Die TeilnehmerInnen
des diesjährigen
NERM in Polen

IFSA (International Forestry Students' Association) ist eine weltweit organisierte und lokal tätige Studierendenorganisation. Wir bringen Forststudenten mit Gleichaltrigen, forstbezogenen Organisationen und politischen Plattformen zusammen.

Mit mehr als 130 Mitgliedsverbänden, auch bekannt als Lokalkomitees (LC), in über 50 Ländern vereint die IFSA Tausende von Studierenden in ihrem Bestreben, etwas über Wälder, Kulturen und die Umwelt zu lernen. Die IFSA ist eine unpolitische, gemeinnützige und nicht religiöse Organisation, die ausschließlich von Studierenden geleitet wird.

In IFSA versuchen wir, eine globale Zusammenarbeit zwischen Studierenden der Forst- und verwandten Wissenschaften zu schaffen, das Wissen und Verständnis zu erweitern und der Jugend einen Platz in internationalen Forstprozessen zu geben, um eine nachhaltige Zukunft für unsere Wälder zu erreichen. Durch unser Netzwerk erleichtern wir Studierendentreffen, ermöglichen die Teilnahme an

wissenschaftlichen Debatten und unterstützen die Beteiligung junger Menschen an Entscheidungsprozessen auf regionaler und globaler Ebene.

Ole Gramann und ich (Vivienne Mack) vom dem Eberswalder Committee nehmen an dem diesjährigen Northern European Regional Meeting (NERM) in Polen teil. Für die 6 Tage wurde das Thema „Modern Forestry – New Problems“ gewählt, welches die Inhalte des Programmes bestimmt.

Białowieża-Nationalpark

Unser Treffpunkt ist die University of Life Sciences in Warschau. Sieben Stunden Zugfahrt haben uns bequem in die Hauptstadt Polens gebracht. Wir müssen uns beeilen, denn wir planen, unsere Unterkunft in der Nähe des Białowieża Nationalparks noch am selben Abend zu erreichen. Nach einer recht kurzen, aber doch erholsamen Nacht beginnen wir den Tag mit einer Vorlesung, die uns mit den wichtigsten Fakten über den Nationalpark versorgt. Der Białowieża-Nationalpark ist einer der

Mögen Sie uns schon?

Dann liken Sie uns auch auf Facebook.



ersten Nationalparks Europas mit 4.747 Hektar streng geschütztem Bereich. Seit über 100 Jahren wird der Wald nicht mehr kommerziell genutzt und nur noch sehr limitiert für BesucherInnen zugänglich gemacht. Der Białowieża-Nationalpark wurde 2014 als UNESCO World Heritage Site ausgezeichnet und hat darüber hinaus den Status als Welt-Biosphärenreservat erhalten. Der Park verfügt auch über ein Bisonzuchtzentrum, welches eines der ersten Zuchtzentren war, das an dem Erhalt der Bisonpopulation arbeitete.

Weiter geht es zu den Waldgebieten des Bezirks Ost-rów Mazowiecka, bei welchem die *Pinus sylvestris* als dominante Baumart zu finden ist. Der Bezirk dient als Beispiel für die klassische polnische Forstwirtschaft und die einhergehenden Probleme und Challenges. Klimatische Veränderung, Borkenkäferbefall und Trockenheit sind die größten Bedrohungen für die Bestände.

Der Abend endet mit einem traditionellen polnischen Dinner, bei dem getanzt, gesungen und geschmaust wird.

Bewirtschaftung Kiefer

Am nächsten Morgen brechen wir früh auf, um uns mit zwei Försterinnen vom polnischen Staatsforstbetrieb „Lasy Państwowe“ zu treffen. Das Unternehmen bewirtschaftet rund ein Drittel der Gesamtfläche Polens und gehört damit zu einer der wichtigsten staatlichen Waldbewirtschaftungsinstitutionen. Der Kiefernbestand, nahe Rogów im Zentrum des Landes, wird als reine Monokultur mit unterschiedlicher Altersstruktur zwischen 60 und 130 Jahren bewirtschaftet. Auf dem armen und sandigen Standort wächst kaum eine andere wirtschaftlich relevante Baumart, da neben den boden-

kundlichen Gegebenheiten auch der tiefe Grundwasserspiegel für viele Baumarten eine große Herausforderung darstellt.

In periodischen Zyklen werden mittels Clear-Cutting (Kahlschlag) 2 Hektar große Flächen geerntet. Der Boden wird danach mit einem pflugähnlichen Gerät bearbeitet, indem die oberste Bodenschicht abgetragen wird. Somit liegt der Boden blank und es können sich kleine Kiefernspösslinge ansiedeln, ohne von der vorher herrschenden Vegetation bedrängt zu werden. Im polnischen Staatswald wird insgesamt zu 20 % auf Naturverjüngung gesetzt, der Rest entsteht aus Pflanzungen. Der Anteil steigt kontinuierlich, vor 20 Jahren wurde ausschließlich auf Pflanzungen gesetzt. Auch wenn mittels dieser Methodik die Naturverjüngung gestärkt wird, was vom Pflanzungsstil her eine sehr begrüßenswerte Herangehensweise ist, wird hier die Vitalität der Bodenorganismen stark eingeschränkt.

Kulturelles

Am Abend folgte wieder ein kulturelles Highlight: der „International Evening“. Jede Nationalität bringt typisch für die eigene Region Leckerbissen, Getränke und einen Tanz oder ein Lied mit. In diesem Jahr haben 13 verschiedene Nationen teilgenommen, die ihre Kultur an einem Tisch zusammengetragen und präsentiert haben.

Dies waren nur ein paar der Highlights vom diesjährigen NERM. Wenn du Lust hast, mehr über den IFSA zu lernen und gerne Teil von unserem Netzwerk sein möchtest – besuch doch unsere Website www.ifsa.net oder kontaktiere mich unter Vivienne. Mack@ifsa.net. ■

Vivienne Mack

Sichere Pachteinahmen – Windenergie in Ihrem Wald!

Profitieren Sie neben der Bewirtschaftung Ihres Waldes von einer attraktiven Pachteinnahme und unserer Erfahrung: 1.770 Windenergieanlagen hat wpd in Deutschland bereits realisiert – davon eine Vielzahl in Waldgebieten! Wir entwickeln mit Ihnen gemeinsam ein maßgeschneidertes Konzept zur effizienten und umweltgerechten Umsetzung Ihres Windprojektes im Wald. wpd ist Ihr Partner – von der Planung bis zum Betrieb.



Sprechen Sie uns an:
wpd onshore GmbH & Co. KG
Dipl.-Forstwirt Daniel Kurreck
T.: 0561 / 10 225 - 79
akquise@wpd.de www.wpd.de





Start des bundesweiten Fachaustausches

Waldbau**training** in Baden-Württemberg

Rund 60 Forstleute trafen sich vom 19. bis 21. März 2023 im Tagungszentrum Lobbach der Manfred-Sauer-Stiftung im Bereich des Forstbezirkes Schwarzach von ForstBW. Expertinnen und Experten aus zwölf Bundesländern und den Bundesforsten aus unterschiedlichen Institutionen folgten der Einladung des Fachbereichs „Biologische Produktion, Waldnaturschutz und Jagd“ von ForstBW, um sich zum Themenbereich „Waldbau/Waldbau**training**“ auszutauschen. Felix Reining, Vorstand von ForstBW, begrüßte die Teilnehmerinnen und Teilnehmer.

Das Waldbau**training** wird in den verschiedenen Institutionen der Länder in unterschiedlichen Formaten und Organisationen durchgeführt bzw. befindet sich noch im Aufbau. In einigen Ländern sind Revierleitungen zusätzlich zur Bewirtschaftung ihres Reviers mit Tätigkeiten im Waldbau**training** betraut, teilweise führen Kolleginnen und Kollegen, welche in der Fortbildung tätig sind, Waldbau**training** durch. In mehreren Bundesländern, zu denen auch Baden-Württemberg zählt, ist das Waldbau**training** funktional institutionalisiert.

Die Auswirkungen des Klimawandels sind deutlich spürbar, die Berichte der Kolleginnen und Kollegen aus den östlichen Bundesländern sowie aus Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen lassen erahnen, wohin die Reise im Waldbau gehen wird. Die eingeladenen Expertinnen und Experten berücksichtigten in ihren fachlichen Beiträgen die Auswirkungen des Klimawandels auf den Wald.

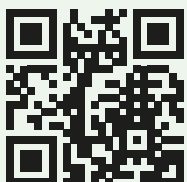
Matthias Krug (Verein für Standortkunde in Freiburg) zeigte die standörtlichen Verhältnisse in Baden-Württemberg auf und wies auf die Bedeutung der Standortkunde für die Überlegungen in der Baumarteneignung hin. Dr. Axel Albrecht (Forstliche Versuchsanstalt Baden-Württemberg, aktuell



abgeordnet an die UFB Enzkreis) vertiefte dieses Wissen durch Ausführungen zum Forschungsprojekt „Standortsensitive Empfehlungen von Alternativbaumarten“. Prof. Dr. Gunda Rosenauer (Hochschule in Ludwigsburg) hatte ihren Vortrag zum Thema „Change-Management“ mit Tipps und Anregungen für den Weg zu einer guten Trainerpersönlichkeit gespickt. Als ehemalige Försterin konnte sie sehr schnell die anwesenden Försterinnen und Förster begeistern. Ulrich Hipler (Ministerium für Ernährung, Ländlichen Raum und Verbraucherschutz Baden-Württemberg, Referat 52 Waldpolitik, nachhaltige Waldbewirtschaftung, Waldnatur-



BDF-Landesverband
Baden-Württemberg
Schloßweg 1
74869 Schwarzach
geschaeftsstelle@
bdf-bw.de





schutz) informierte zum aktuellen Stand der Weiterentwicklung der Waldentwicklungstypenrichtlinie in Baden-Württemberg.

Die Möglichkeiten zur Vernetzung und zum Austausch untereinander standen für die Organisatoren aus Baden-Württemberg im Mittelpunkt der Veranstaltung. Trotz eines gedrängten Zeitplans wurde jeglicher Freiraum für Gespräche, Erfahrungsaustausch und Rückfragen genutzt. Unter Zuhilfenahme verschiedenster methodischer Instrumente erarbeiteten die Teilnehmenden Antworten zu Fragestellungen im Bereich Evaluation und Controlling.

Waldbauliche Themen wurden in einem Wald-Parcours zum Buchen-Dauerwald diskutiert. Hierbei stellten die Akteure verschiedene Methoden und das Vorgehen des Waldbautrainings in Baden-Württemberg vor. Ganzheitlich präsentierte das Team die verschiedenen Aspekte der Dauerwaldbewirtschaftung. Dabei konnten auch naturschutzfachliche Konzepte wie das Alt- und Totholzkonzept aus Baden-Württemberg mit den Konzepten anderer Bundesländer verglichen werden.

Mit großem Interesse nahmen die Teilnehmenden das Vorgehen Baden-Württembergs im Hinblick auf das Angebot im Waldbautraining für Forstwirtinnen und Forstwirte auf. Andere Bundesländer denken darüber nach, ähnliche Trainingsformate für die Forstwirtinnen und Forstwirte anzubieten. Das Format „Reviertraining“ bei ForstBW wurde zusammen mit waldbaulich ausgebildeten Forstwirtschafts-



meistern, welche zusätzlich als Sicherheitscoaches bei ForstBW tätig sind, vorgestellt. Insbesondere bei Pflegearbeiten in Jungbeständen formen die Forstwirtinnen und Forstwirte die Bestände der Zukunft aus und sind somit eine bedeutende Zielgruppe des Waldbautrainings!

Eine Fortführung des bundesweiten Fachaustausches ist durch die Übernahme des Staffelstabes durch das Bundesland Bayern gewährleistet. Wir freuen uns auf ein Wiedersehen! ■

*Bernadette Jochum,
Waldbautrainerin bei ForstBW*



Positionen des BDF zur Landtagswahl 2023

Mehr Förster zur Rettung unserer Wälder

Klimastabile Wälder zu erhalten und aufzubauen, eine nachhaltige Rohstoffversorgung zu sichern sowie den Natur- und Artenschutz im Wald weiterzuentwickeln, erfordert zwingend mehr Forstleute.

Klima-Notstand im Wald: Der Klimawandel zerstört Wälder und Waldstrukturen in bisher unbekanntem Ausmaß – auch in Bayern. Die Pflege des Waldes sowie der Waldumbau hin zu stabilen und vielfälti-

Liebe Mitglieder,
der BDF hat für die anstehenden Landtagswahlen am 8. Oktober Wahlforderungen entwickelt, die sich an der auf der letztjährigen Landesversammlung von Ihnen beschlossenen Resolution orientieren. Bitte nutzen Sie die nachfolgenden Wahlforderungen (siehe auch www.bdf-bayern.de), gehen Sie auf Ihre örtlichen Abgeordneten zu und erläutern Sie ihnen die Hintergründe dieser Forderungen. Nach der Wahl wird es erfahrungsgemäß schwer, auf die notwendige Meinungsbildung rechtzeitig einzuwirken.



gen Wäldern müssen intensiv fortgesetzt und deutlich beschleunigt werden. Für diese Generationenaufgabe braucht es mehr Forstleute – in allen Waldbesitzarten.

Rohstoff-Notstand in Bayern: Das nachhaltig produzierte, heimische Holz ist der umweltfreundlichste Rohstoff in Bayern. Es leistet einen unverzichtbaren Beitrag zur Versorgungssicherheit mit Rohstoffen. Damit Holz langfristig und in hoher Qualität zur Verfügung steht, sind mehr Forstleute erforderlich.

Klimaschutz-Notstand in Bayern: Das gesamte Ökosystem Wald und das Holz leisten einen wichtigen Beitrag zur CO₂-Einsparung und Kohlenstoffspeicherung. Dies setzt eine professionelle und auf den Kleinstandort abgestimmte Waldbewirtschaftung voraus. Mehr Forstleute sind hierfür unabdingbar.

Arten- und Naturschutz-Notstand in Bayern: Im Wald gibt es keinen Arten- und Naturschutz-Notstand wie bei anderen Landnutzungsformen – dank der verantwortungsvollen und naturnahen Arbeitsweise von Forstleuten und Waldbesitzern. Noch mehr Arten- und Naturschutz im Wald ist nur mit zusätzlichen Forstleuten leistbar.

Acht Forderungen für Bayerns Wälder

1. In der Bayerischen Forstverwaltung sind nach Auslaufen des 30-jährigen (!) Personalabbaus nun bis 2025 100 zusätzliche Forstleute aus der beschlossenen Waldumbauoffensive (neue

Planstellen) sowie mehr Forstwirte einzustellen. Die gemeinwohlorientierte Beratung der Waldbesitzer ist auszubauen.

2. Die Bayerischen Staatsforsten benötigen dauerhaft mehr finanzielle Mittel für 100 zusätzliche Forstleute und 200 Forstwirte, um die Umsetzung einer vorbildlichen, zukunftsorientierten Waldbewirtschaftung in den Bayerischen Staatswäldern dauerhaft sicherzustellen.
3. Die Selbsthilfeorganisationen der Waldbesitzer sind personell zu stärken und insbesondere die Leistungen außerhalb der Holzvermarktung finanziell noch stärker zu fördern.
4. Forstleute verdienen in allen Waldbesitzarten eine leistungsgerechte Entlohnung. Hier besteht dringender Anpassungsbedarf, v. a. im Tarifbereich.
5. Forstleute bleiben grundsätzlich für alle Leistungen des Waldes zuständig und sind erster Ansprechpartner für das Ökosystem Wald. Das gilt auch für die Naturschutzaufgaben im Wald.
6. Die jagdlichen Vorgaben des Wald- und Jagdgesetzes sind endlich konsequent umzusetzen.
7. Mehr personelle Ressourcen sind notwendig, um die forstliche Öffentlichkeits- und Bildungsarbeit sowie den Dialog mit der Gesellschaft zu intensivieren.
8. Der Austausch zwischen Forstverwaltung und Bayerischen Staatsforsten muss intensiviert werden. Eine Wiederverbeamtung – wie in vielen anderen Bundesländern erfolgt – würde gravierende Probleme wie z. B. Personalgewinnung und -bindung lösen. ■

BDF-Landesverband
Bayern
Birklesweg 7
96242 Sonnefeld-
Hassenberg
info@bdf-bayern.de



„Seit der Landesversammlung viele Wünsche des BDF umgesetzt“

Parlamentarisches Frühstück mit der CSU

„Seit der Landesversammlung des BDF im Juni 2022 haben Staatsministerin Michaela Kaniber und die CSU-Fraktion viele Wünsche des BDF umgesetzt“, zeigte sich MdL Tanja Schorer-Dremel, stellvertretende Fraktionsvorsitzende der CSU, sehr zufrieden. Ähnlich äußerte sich auch MdL Martin Schöffel, Vorsitzender des CSU-Arbeitskreises Ernährung, Landwirtschaft und Forsten.

Schorer-Dremel, die auch Vorsitzende der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald Bayern ist, hatte das Parlamentarische Frühstück des BDF innerhalb der CSU-Fraktion organisiert und verspricht: „Wir intensivieren diesen wertvollen Dialog im nächsten Jahr mit einem Parlamentarischem Abend“.

Wahlforderungen des BDF

BDF-Landesvorsitzender Bernd Lauterbach setzte mit einem Film über die Kahlflecken im Frankwald und in Thüringen den Rahmen für das Gespräch, an dem elf CSU-Abgeordnete teilnahmen, darunter auch MdL Josef Zellmeier, Vorsitzender des Ausschusses für Staatshaushalt und Finanzfragen (siehe Kasten). Mit den Schlagworten „Klimanotstand im Wald“, „Rohstoff-Notstand in Bayern“, „Klimaschutz-Notstand in Bayern“ und „kein Arten- und Naturschutz-Notstand in Bayerns Wäldern“ sowie bei einem regen Austausch mit den Abgeordneten begründete der BDF seine acht Wahlforderungen (siehe dieses Heft) anschaulich. „Wir stellen keine überzogenen Forderungen; sie sind maßvoll und an die dramatische Lage des Waldes angepasst“, fasste der Landesvorsitzende zusammen.

men und erhielt hierfür sichtbar die Zustimmung der Abgeordneten.

Schöffel: Förster haben Wälder erhalten

MdL Martin Schöffel, der auch Vorsitzender des Beirats der Bayerischen Staatsforsten (BaySF) ist, bezeichnete die Entwicklungen im Frankenwald als „echte Katastrophe“. Es sei nur schwer vorstellbar, wie diese riesigen Kahlfelder wieder so in Bestockung gebracht werden können, dass daraus ein „vernünftiger Wald“ entstehe. In anderen deutschen Waldgebieten, wie z. B. dem Harz, sei die Lage noch dramatischer.

Der Frankenwald zeige aber auch: „Mit guter Forstwirtschaft und waldangepasster Jagd kann man viel erreichen“, so Schöffel. Auch in der BaySF gebe es zwar viel Schadholz, aber keine Großkahlfelder. Über Generationen hinweg hätten Försterinnen und Förster für einen Mischwald und Vorausverjüngung gesorgt. Durch ein intensives Borkenkäfermanagement, über 100 Arbeitskräfte, die zur Kalamitätsbekämpfung abgeordnet wurden, und den Grundsatz „Wir geben keinen Quadratmeter Wald auf“ habe die BaySF im Gegensatz zu anderen Bundesländern die Wälder und damit auch die Holzvorräte erhalten können. Das helfe dem Freistaat Bayern sehr.

Schöffel: Beratung und Förderung unverzichtbar

Aber auch die Unterstützung der Waldbesitzerinnen und Waldbesitzer durch die Beratung und Förderung der Bayerischen Forstverwaltung sei unverzichtbar. Mit 90 Millionen Euro stellte der Landtag Rekordsummen an Fördermitteln für die Waldbesitzer zur Verfügung. Diese wurden durch die Forstleute zielgerichtet und den Anforderungen von Wald und Eigentümern entsprechend ausgereicht. Auch die Forstverwaltung habe für die Unterstützung im Frankenwald viel Personal abgeordnet.

Er bedanke sich daher ausdrücklich und persönlich bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern von BaySF und Forstverwaltung und bezeichnete ihre erfolgreiche Arbeit als große Leistung.

Schöffel: Waldklimafonds wichtig

Der Holzpreisverfall hat nach Worten von Schöffel die BaySF kurzfristig in erhebliche finanzielle Nöte gebracht. Aus heutiger Sicht hätte man mehr Rücklagen aufbauen und weniger Gewinne an den Staatshaushalt abführen sollen. Dies wurde mit der Einführung des Waldklimafonds nun korrigiert. Sowohl dafür als auch für veränderte Ziele des Strategieprojekts „Forstbetrieb 2030“ habe sich die



Klare Aussagen beim Parlamentarischem Frühstück des BDF mit der CSU-Fraktion (v. l.): MdL Josef Zellmeier, Haushaltsausschussvorsitzender; Landesvorsitzender Bernd Lauterbach; MdL Martin Schöffel, u. a. Vorsitzender des CSU-Arbeitskreises Ernährung, Landwirtschaft und Forsten; MdL Tanja Schorer-Dremel, stellvertretende Fraktionsvorsitzende der CSU

CSU-Fraktion intensiv eingesetzt. Ein Personalabbau und weitere Einsparungen hätten die Einsatzfähigkeit der BaySF „stark reduziert“. Ihm und der Fraktion sei wichtig, dass die BaySF ihrem Auftrag zur vorbildlichen Waldbewirtschaftung flächendeckend nachkomme.

Schöffel: Gute Regelungen zu BL/BA

Mit dem Erhalt der staatlichen Betriebsleitung und -ausführung (BL/BA) bei Vollkostenersatz und dem erhöhten Mehrbelastungsausgleich für die Kommunen (siehe Artikel „BL/BA erhalten“ in dieser Ausgabe) seien nun gut nachvollziehbare Regelungen getroffen. Viele Kommunen setzen weiterhin auf die staatlichen Förster, ohne die vieles nicht möglich wäre.

Aber auch die Forstlichen Zusammenschlüsse hätten nun Planungssicherheit. Generell leisteten diese für den Privat- und Körperschaftswald sehr viel. Er freue sich daher, dass die Zusammenschlüsse durch die Freistellung der Holzförderung von „De-minimis“ in der Förderung nicht mehr so beschränkt seien.

Als größte Bedrohung der Forstwirtschaft sieht Schöffel die Politik im Bund und in der EU, die vor allem auf die Stilllegung von Wäldern abzielt. Dabei weise der bewirtschaftete Wald mindestens die gleiche Artenvielfalt wie stillgelegte Wälder auf. Letztere verlören zudem nach einigen Jahrzehnten ihre CO₂-Senkenfunktion.

Zellmeier: BaySF mit hoher Priorität

Der Haushaltsausschussvorsitzende MdL Josef Zellmeier bezeichnete sich etwas zugespitzt „inzwischen als Dauergast des BDF“, was er aber gerne sei. Die BaySF bewirtschaftete eines der größten Waldvermögen in Europa. Deren große wirtschaftliche, aber



auch ökologische und soziale Bedeutung zeige sich allein schon in der Anwesenheit von mehr als der Hälfte der CSU-Mitglieder des Haushaltsausschusses. Um die Erholung in den Staatswäldern zu verbessern, habe der Haushaltsausschuss zusätzlich eine Million Euro für die besonderen Gemeinwohlleistungen der BaySF beschlossen.

Gegenüber den Wahlforderungen des BDF zeigte er sich grundsätzlich aufgeschlossen. Man müsse sich aber jede Forderung wie die Stellenmehrungen und die Wiederverbeamtung im Einzelfall genau ansehen. Wenngleich die Stellen in den letzten Jahren in Bayern mehr geworden seien, so hätten dennoch die Beschwerden der Beschäftigten zugenommen. Im Haushaltsausschuss müssten er und die Mitglieder daher noch stärker differenzieren, was zwingend notwendig sei und was eher wünschenswert. Die BaySF und die Forstverwaltung gehörten ohne Zweifel zu dem „zwingend Notwendigen“, gerade auch wegen der Gemeinwohlleistungen des Waldes.

Ausbildung, Einzelschutz und Jagd

Die Abgeordnete Petra Högl fragte nach den Ausbildungsmöglichkeiten und der Personalgewinnung im Forst, der Abgeordnete Michael Hofmann nach Alternativen zu Plastikwuchshüllen für klimatisch schwierige Standorte. Auch jagdliche Themen dürfen nicht fehlen, konnten aufgrund der begrenzten Zeit aber nicht in der Tiefe diskutiert werden.

Bernd Lauterbach dankte den Abgeordneten Martin Bachhuber und Hans Herold, die nicht mehr erneut kandidieren, für ihre Unterstützung. Tanja Schorer-Dremel bezeichnete zum Abschluss die Zusammenarbeit mit dem BDF als „vorbildliche Allianz von Fachleuten und Politik“ und formulierte als Zukunftsaussicht: „Gemeinsam können wir noch einiges schaffen.“ ■

Am Parlamentarischen Frühstück des BDF nahmen teil:



MdL Tanja Schorer-Dremel, stellvertretende Fraktionsvorsitzende der CSU; MdL Josef Zellmeier, Haushaltsausschussvorsitzender; MdL Martin Schöffel, u. a. Vorsitzender des CSU-Arbeitskreises Ernährung, Landwirtschaft und Forsten; MdL Martin Bachhuber, Berichterstatter Forst; MdL Volker Bauer, MdL Alexander Flierl, MdL Hans Herold, MdL Petra Högl, MdL Michael Hofmann, MdL Thorsten Schwab, MdL Steffen Vogel, MdL Ernst Weidenbusch. Vom BDF: Bernd Lauterbach, Klaus Schreiber, Johanna Fikar, Stefan Kramer, Wolfgang Striegel, Hannes Deininger, Robert Nörr

Söder: Austausch beim BBB-Hauptausschuss 2023

Wie berichtet, fordert Rainer Nachtigall, Vorsitzender des Bayerischen Beamtenbundes (BBB), beim BBB-Hauptausschuss am 29. März in München einen „Pakt für den öffentlichen Dienst“. Landesvorsitzender Bernd Lauterbach nutzte die Gelegenheit, sich mit den beiden Festrednern, Ministerpräsident Dr. Markus Söder und dem bayerischen Staatsminister der Finanzen und für Heimat Albert Fűracker, auszutauschen (Foto und Text siehe BDF 5/2023). Er bedankte sich für die 30 neuen Stellen der Bayerischen Forstverwaltung und betonte die Notwendigkeit, auch in den nächsten Jahren neue Stellen in diesem Umfang auszubringen sowie in den Bayerischen Staatsforsten zusätzliches Personal einzustellen.

Söder: Bayern braucht mehr Beamte

Söder betonte in seiner Rede, dass Bayern keine politischen Beamten und keine Bürgerversicherung wolle. Mit dem Berufsbeamtentum werde man auch das System der Pensionen beibehalten. Der Staat habe diese Verpflichtung im Gegenzug zur Lebenszeitanstellung übernommen. Dazu stehe er. Er versprach zudem, dass die Tarifergebnisse im Herbst vollumfänglich auf die Beamten und Versorgungsempfänger übertragen werden. Auch solle die Wohnungssituation für Beamte z. B. in München verbessert werden. Da die Einwohnerzahl in Bayern weiter anwächst, brauche es mehr Beamte wie Lehrer, Polizisten und Finanzbeamte.

Aus seiner Sicht müssen aber auch Tarifbeschäftigte in Bayern bessergestellt werden, besonders in den Eingangsbesoldungen müsse „mehr gemacht werden“.

Füracker: Angestellte nicht günstiger als Beamte

Angesichts einer Personalquote von knapp 40 Prozent in Bayern sei er als Finanzminister ständig der Kritik der Öffentlichkeit oder auch des Bayerischen Rechnungshofs ausgesetzt. Dabei sei für den öffentlichen Dienst jeder Cent gut angelegt, so Albert Füracker.

Als „Gerücht“ bezeichnete er, dass Angestellte den Staat günstiger kämen als Beamte. Hier fielen schließlich die Sozialbeiträge an. Zudem leisten Beamtinnen und Beamte als Steuerzahler auch einen wichtigen Beitrag zu den Rentenleistungen. Der BDF unterstützt diese Argumentation vollumfänglich und schlägt daher erneut die Verbeamtung in den Bayerischen Staatsforsten vor.

Füracker führte auch die zahlreichen Verbesserungen im aktuellen Haushalt an wie die Stellenhebungen, die Anhebung der Wegstreckenentschädigung oder die Neueinführung des Orts- und Familienzu-



Den Dank für die 30 neuen Stellen in der Forstverwaltung nahm Finanzminister Albert Füracker (links) gerne an.

schlags, die vor allem in den mittleren und teuren Wohnlagen zu deutlichen Verbesserungen führe. Die Digitalisierung bringe bisher noch nicht die gewünschten Entlastungen. Mit zunehmender Komplexität der Systeme und den hohen Erfordernissen an den Datenschutz werde es zunehmend schwieriger, Lösungen zu finden. ■

BL/BA erhalten, BL/BA-Entgelt und Mehrbelastungsausgleich beschlossen

Der Bayerische Landtag hat am 10. Februar 2023 beschlossen, den Rückgang der staatlichen Betriebsleitung und -ausführung im Körperschaftswald (BL/BA) nicht länger zu vollziehen und das System von Entgelt und Gemeinwohlausgleich zukunftsgerecht weiterzuentwickeln. Damit können die Kommunen, die zum Zeitpunkt des Landtagsbeschlusses eine staatliche BL oder auch BL/BA in Anspruch genommen hatten, dies nun auch weiterhin tun. Eine Rückkehr in die staatliche Betreuung ist jedoch grundsätzlich nicht vorgesehen.

Künftiges Entgelt der BL/BA

Das Entgelt für die staatliche BL/BA entspricht künftig 100 % der dadurch anfallenden Personalvollkosten und wird regelmäßig an deren Entwicklung angepasst. Kommunen mit bis zu fünf Hektar Holzbodenfläche können weiterhin entgeltfrei betreut werden.

Das Netto-Entgelt (ohne Mehrwertsteuer)

- für die Betriebsleitung beträgt 5,95 € je Hektar Holzbodenfläche,

- für die Betriebsleitung und -ausführung beträgt 9,15 € je Hektar Holzbodenfläche UND 9,15 € je Festmeter Hiebssatz (Efm o. R.).

Gedeckelt wird das hiebssatzbezogene Entgelt auf 7 Festmeter Jahreshiebssatz; Abschläge von 15 % sind bei Holzaufnahme/-verwertung durch Dritte möglich, bis zu 20 % bei Eigenleistung von Rechteinhabern.

Das flächenbezogene Entgelt bezieht sich auf die gesamte Holzbodenfläche und damit auch auf Flächen außer regelmäßigem Betrieb (a. r. B.), Niederwald oder Mittelwald, Schutzwald, Naturwaldreservate und Erholungswald.

Künftiger Mehrbelastungsausgleich

Gleichzeitig erhalten alle Kommunen einen Mehrbelastungsausgleich, um in ihren Wäldern Gemeinwohlleistungen auf dem Niveau der Vorbildlichkeit erbringen zu können. Dieser wird unabhängig von



der gewählten Betreuungslösung (staatlich, private Anbieter, eigenes Personal) gewährt.

Der Grundbetrag in Höhe von 10,00 € je Hektar Holzboden wird durch Zuschläge für Erholungswald Stufe I nach Waldfunktionsplanung bzw. nach Art. 12 BayWaldG (+ 10,00 € je Hektar) sowie für Schutzwald, der im Schutzwaldverzeichnis eingetragen ist (+ 10,00 € je Hektar), erhöht. Betriebe mit besonders ertragsschwachen Wäldern erhalten gestaffelt nach dem Hiebsatz und dem Laubholz-/Kiefernanteil weitere Zuschläge von 2,00 bis 10,00 € je Hektar Holzbodenfläche.

Die neuen Beschlüsse werden derzeit in die Körperschaftswaldverordnung eingearbeitet und sollen nach einer Übergangsfrist im Jahr 2023 in Kraft treten.

Endlich Klarheit

Seit den Plänen zur Forstreform 2003 hatte sich der BDF mit hohem Engagement dafür eingesetzt, die Wahlfreiheit der Kommunen für ihre Waldbewirtschaftung dauerhaft zu erhalten. Nachdem vor allem in den früheren Jahren der BDF und die Forstverwaltung bei diesem Thema unterschiedliche Positionen vertraten, wurde nun ein tragfähiger Kompromiss gefunden und vor allem endlich Klarheit für alle Beteiligten geschaffen.

Detailvorschläge des BDF zur Ausgestaltung insbesondere des Mehrbelastungsausgleichs wurden leider nicht umgesetzt. So hatte der BDF u. a. ange-regt, den Grundbetrag in ausgewiesenen Wasserschutzgebieten und Wald mit besonderer Bedeutung für den Wasserschutz nach Waldfunktionsplan sowie für Körperschaften mit einem Naturschutz- und/oder Erholungskonzept nach vorgegebenem Standard (z. B. Abnahme durch die Fachstelle

Bezirksversammlung in Oberbayern am 12. Juli 2023 ab 9 Uhr: „Waldbewirtschaftung und Holznutzung – wo stehen wir am Ende des Jahrzehnts?“

Der Klimawandel stellt die Waldökosysteme vor gigantische Herausforderungen. Trockenheit, Hitze, Stürme und Schädlingsbefall setzen unsere heimischen Wälder zunehmend unter Druck. Der Umbau unserer Wälder ist das Gebot der Stunde!

Doch welche Schritte sind jetzt notwendig, um den Waldumbau auf großer Fläche zielgerichtet und vor allem rasch umzusetzen? Wie wirkt sich der Klimawandel auf die biologische Vielfalt unserer Wälder aus und wie können wir natürliche Waldlebensräume im Klimawandel erhalten?

Mit dem Klimawandel ist der Holzbau als Möglichkeit für ein Gegensteuern in den Fokus der Politik geraten. Gleich mehrere Bundesländer und Städte haben in den letzten Jahren politische Initiativen ins Leben gerufen, um die Holzbauquote zu steigern. Gleichzeitig wird aber die energetische Nutzung des nachhaltigen Rohstoffs Holz durch politische Beschlüsse zunehmend erschwert. Ein kürzlich veröffentlichter Kabinettsbeschluss der Ampelkoalition zur künftigen Wärmeversorgung (GEG) versetzte Waldbesitzer und die Branche Forst & Holz in regelrechten Aufruhr. Ist das Heizen mit Holz zukünftig überhaupt noch möglich? Welche Rolle wird die Holzenergie bei der Energiewende spielen?

All diese Punkte und Fragen wollen wir zusammen mit unseren Gästen auf der nächsten Bezirksversammlung des

BDF Oberbayern am Mittwoch, dem 12. Juli, in Großhartpenning diskutieren. Das Motto unserer Veranstaltung lautet: „Waldbewirtschaftung und Holznutzung – wo stehen wir am Ende des Jahrzehnts?“

Unsere Gäste:

1. Prof. Peter Annighöfer, Professur für Wald- und Agroforstsysteme der TU München
2. Sebastian Henghuber, Leiter des Fachverbands Holzenergie Bayern
3. Peter Aicher, Präsident des Landesinnungsverbands des bayerischen Zimmererhandwerks
4. Dr. Ralf Straußberger, Waldreferent des BUND Naturschutz in Bayern

Die Versammlung beginnt ab 9 Uhr im „Neuwirt“ in Großhartpenning mit einem internen Teil für Mitglieder. Es werden der Bezirksvorstand, die Jugendleitung sowie die Seniorenvertretung neu gewählt. Personenvorschläge für die anstehenden Wahlen können gerne über die Kreisvorstände oder den Bezirksvorstand eingereicht werden.

Das Ende der Veranstaltung wird voraussichtlich gegen 16 Uhr sein.

Bitte halten Sie sich den Termin frei und machen Sie kräftig Werbung bei Ihren Kolleginnen und Kollegen. Wir freuen uns auf eine gut besuchte Veranstaltung!



Naturschutz) gestaffelt zu erhöhen. Hier entsteht für die Körperschaften ein nachgewiesener Mehraufwand und damit kein Problem mit dem Beihilferecht. Dass die geforderte pauschale Erhöhung des Grundbetrags auf 12,- bis 15,- Euro/ha schwer umzusetzen ist, war dem BDF bewusst.

Wichtig ist nun eine klare und wertschätzende Kommunikation mit den Kommunen, um umfassend über die Neuerungen zu informieren.

Der BDF bedankt sich bei allen, die zu dieser nun vorliegenden Lösung beigetragen haben. Ein besonderer Dank gilt dem Ehrenvorsitzenden Gunther Hahner, der nun fast 20 Jahre für den Erhalt der BL/BA mit riesigem Engagement gekämpft hat. ■

Josef-Göppel-Symposium am 14. April 2023 in München

Vor einem Jahr starb unser Forstkollege, langjähriger Umweltpolitiker der CSU und ehemaliger Bundestagsabgeordneter Josef Göppel (1950–2022). Er beschäftigte sich zeitlebens mit Natur- und Heimatschutz und galt als das „grüne Gewissen der CSU“ und Vater der Landschaftspflegebewegung in Deutschland. Josef Göppel war ein Frontmann der Forstpartie, der den Gedanken der Nachhaltigkeit in den verschiedenen politischen Ebenen von der Kommune über den Landtag und den Bundestag bis in die Entwicklungspolitik für die Länder des globalen Südens einbrachte (siehe auch BDF aktuell 6/2022).

Am 14. April veranstalteten der Deutsche Verband für Landschaftspflege und der BUND Naturschutz in Bayern mit Beteiligung der Hanns-Seidel-Stiftung ein Symposium zu seinem Gedenken, an dem auch der BDF-Landesvorsitzende Bernd Lauterbach teilnahm. Auch Wolfgang Matschke von Maikowski, oberbayerischer BDF-Seniorenvertreter und Lehrgangskollege von Josef Göppel, vertrat den BDF. Schirmherr war der frühere Landtagspräsident und CSU-Politiker Alois Glück. In der Eröffnungsrede hob Frau Krafft, die Tochter von Josef Göppel, hervor, dass ihr Vater stets das Verbindende suchte, wie es auch im Wald vorherrscht, und sah in der ökologischen Frage keine parteipolitische. Göppels wesentlicher Gedanke war das „In-Wert-Setzen“ von Natur

und Landschaft. Derzeit wird dieser „Wert“ auch beim Wasser diskutiert.

Allein die Anzahl an hochkarätigen Vertretern aus den verschiedensten Verbänden und Parteien, darunter einige Landes- und Bundesminister, zusätzlich viele Bundes- und Landespolitiker, zeigte die Wertschätzung, die sich unser Kollege mit seiner integren und engagierten Art in den unterschiedlichen Lagern erworben hat. Das Symposium war bewusst nicht als reine Erinnerungsveranstaltung angelegt, sondern sollte Wege in die ökologische Zukunft weisen.

Politischer Nachlass für das Archiv der Hanns-Seidel-Stiftung

Josef Göppel übergab bereits 2017 mit seinem Ausscheiden aus dem Bundestag seine schriftlichen Unterlagen als Vorlass an das Archiv für Christlich-Soziale Politik der Hanns-Seidel-Stiftung. Nach seinen Worten „birgt das Archiv nun 50 Jahre Umweltpolitik am Stück, deren hervorstechendstes Kennzeichen ein ständiges Ringen gegen Profiterwartungen ist“. Ergänzt durch die Aktennachlieferungen nach seinem Tod bildet sein Nachlass nun eine wichtige Säule im einschlägigen Quellenpool zur Geschichte der Umweltpolitik in Bayern. ■

Digitale Versorgungsauskunft

Das Portal Mitarbeiterservice Bayern bietet einen neuen Service an: die digitale Versorgungsauskunft. Damit können aktive Beamtinnen und Beamten den zu erwartenden Pensionsanspruch auf Basis vorgegebener und selbst einzugebender Daten online berechnen. Auch Alternativberechnungen sind möglich. Die Möglichkeit, eine qualifizierte Versorgungsauskunft ab dem 55. Lebensjahr oder aufgrund einer voraussichtlichen Ruhestandsversetzung wegen Dienstunfähigkeit zu beantragen, bleibt davon unberührt. Die digitale Versorgungsauskunft wird automatisch auf der Startseite des Mitarbeiterservice Bayern angezeigt.



Treffen der bayerischen Jugendvertreter



Am 20. April trafen sich die BDF-Jugendvertreter der bayerischen Bezirke zum gegenseitigen Kennenlernen und Austausch. Aus allen aktiven Bezirken war mindestens ein Vertreter in Unterfranken anwesend, um sich zu ihrer Hauptaufgabe, der Organisation und Durchführung der Anwärterübungen, abzustimmen. Dazu besichtigten die Kolleginnen und Kollegen gemeinsam ein Prüfungsobjekt der Waldbau- und Holzernteprüfung. Außerdem wurden aktuelle Themen und Probleme der jungen Kollegschaft besprochen und diskutiert. Vielen Dank für die rege Teilnahme und tolle Zusammenarbeit!

Roland Mally stellte sich als Geschäftsführer des BDF-Sozialwerks bei der Jugend vor und betonte, dass das Sozialwerk die Jugendarbeit weiterhin stark unterstützen wird. Herzlichen Dank dafür!

*Magdalena Bergmann und
Lorenz Hochhauser (Landesjugendvertreter)*



Ausbildung zum Forstwirt

beim Landesbetrieb Forst Brandenburg



Wenn man einen Beruf sucht, bei dem man viel draußen ist und sich mit der Natur auseinandersetzt, dann ist man bei dieser Ausbildung genau richtig. Im Generellen erstreckt sich die Ausbildung über drei Lehrjahre. Das erste Lehrjahr verbringt man in der gut ausgestatteten Waldarbeitsschule in Kunsterspring nahe Neuruppin. Dort befindet sich auch die Berufsschule, die in einem dreiwöchigen Turnus besucht wird. Die Wissensgrundlagen über die Natur und das Arbeiten im Wald werden dort in 13 verschiedenen Lernfeldern und drei Grundfächern vermittelt. Diese erstrecken sich von Waldbegründung und Pflege über Natur- und Pflanzenschutz bis hin zu fachspezifischem Englisch. Außerdem ist es möglich, dort mit wenigen Zusatzstunden noch sein Fachabitur zu erlangen.

Die Ausbildungsinhalte im ersten Lehrjahr bilden die Basis für die folgenden Jahre, die man dann in kleineren Gruppen auf die sieben Ausbildungsstandorte über das Bundesland verteilt verbringt. Es wird der genaue und sichere Umgang mit der Ket-

BDF-Landesverband
Brandenburg-Berlin
Friedrichstraße 169
10117 Berlin
brandenburg-berlin@
bdf-online.de
www.bdf-brandenburg-
berlin.de



tensäge und anderen Werkzeugen wie zum Beispiel Freischneidern vermittelt. In überbetrieblichen Ausbildungen werden spezielle Themen fokussiert. Beginnend mit der Begründung von Waldbeständen, die mit der Pflanzung den Grundstein für einen gelungenen Waldbestand legt. Daran anschließend folgt die motormanuelle Holzernte, wobei man spezielle Sicherheitsfälltechniken erlernt und diese in der Praxis anwendet. Auch die Kontrolle und das Vorbeugen von Schäden am Wald sind ein wichtiger Bestandteil der Ausbildung. In den Sommermonaten sind die wichtigsten Ausbildungsinhalte der Natur- und Umweltschutz durch Pflegeeingriffe, die einen stabilen und ökologischen Wald fördern, sowie der Holzbau. Das beinhaltet den Bau von jagdlichen Einrichtungen wie Hochsitzen, aber auch den Bau von Erholungsmöglichkeiten wie Rastplätzen oder Bänken. Ebenso werden für die fliegenden Waldbewohner Brutgelegenheiten geschaffen in Form von Nist- und Fledermauskästen, die ihren Teil zum Artenschutz beitragen.

In den Ausbildungsbetrieben werden diese Kenntnisse gefestigt und erweitert. Dort bewältigt man eine Vielzahl abwechslungsreicher Aufgaben und erlebt den Beruf in der direkten Praxis, zum Teil auch mit den dortigen Forstwirten im Team. Außerdem ist es möglich, in diesen Lehrjahren an weiteren überbetrieblichen Ausbildungen teilzunehmen, die entweder in die technische Richtung ausgelegt sind – in Form von der Bedienung von Forstspezialmaschinen wie Harvester oder Forwarder – oder eher in die körperliche und geistige Richtung gehen, etwa durch Kurse wie Waldpädagogik oder einen Zapfenpflücker-Lehrgang. Der Abschluss der Ausbildung besteht aus drei theoretischen Abschlussprüfungen, einer Pflanzenbestimmungsprüfung und einem Naturschutzprojekt. Der praktische Teil wird durch den Starkholzeinschlag und die Pflanzung geprüft.

Die Tätigkeiten in diesem Beruf legen den Grundstein für folgende Generationen, denn die Zeitabstände, in denen im Forstbereich gerechnet wird, erstrecken sich über einige Jahrzehnte. Aber genau darin besteht die wahre Bedeutung dieses Berufes: jetzt die Basis schaffen für eine vitale und intakte Natur, die den immer stärkeren Umweltbelastungen trotzen kann. Wer generell Freude hat, sich in der Natur körperlich zu betätigen, und die komplexen Zusammenhänge im Waldökosystem verstehen und beeinflussen will, ist hier genau richtig.

In den letzten Jahren gibt es auch immer wieder ältere Auszubildende, die sich noch mal umorientiert haben, eher weg von den Städten und Büroischen hin zu diesem nachhaltigen grünen Beruf. Und wenn wir mal ehrlich sind, ist es schon immer wieder atemberaubend, wenn man morgens im Wald, weit entfernt von der nächsten Ortschaft, mit



seinen Mitazubildenden den Sonnenaufgang durch einen seichten Nebel beobachten und dann guten Gewissens seine Arbeit beginnen kann. ■

Der Unterstand ist natürlich selbst gebaut: selber gefällt, aufgesägt zu Bohlen und dann weiter bearbeitet - 100% selbstgemacht!

Philipp Schlichting



Steingaesser

**Seit 200 Jahren im Dienste der Forstwirtschaft
Höchste Qualität bei Forstpflanzen und Waldsamen**




- Forstpflanzen
- gebietsheimische Sträucher
- Topfpflanzen
- Einzelschutz
- Zaunbau
- maschinelle und manuelle Pflanzverfahren
- Pflege
- Zertifizierung
- Lohnanzucht
- Beerntungen

G. J. Steingaesser & Comp. Forstservice GmbH

Fabrikstraße 15 · 63897 Miltenberg/Main
Telefon 09371/506-0 · Telefax 09371/506-150

Hahnbrunnerhof · 67659 Kaiserslautern
Telefon 0631/70974 · Telefax 0631/76886
info@steingaesser.de · www.steingaesser.de








Wir werden *seine spitze Feder vermissen*

Am 27. März 2023 verstarb unser ehemaliger Schriftleiter Kurt Lehmann im Alter von 86 Jahren. Bis zum Schluss machte sich der Forstmann über die aktuelle Politik, über die Lage der Bundeswehr, des öffentlichen Dienstes und der Pflege so seine Gedanken, die er in speziellen Rundbriefen zu Papier brachte. Bereits 1954 trat der Rhönförster dem jungen BDF-Landesverband bei. 1992 übernahm er das Amt des Landesschriftleiters und for-

mulierte die Berufspolitik zehn Jahre lang mit spitzer und gerne sarkastischer Feder. Die letzten Jahre verbrachte er wegen diverser Handicaps in einer Seniorenresidenz. Er ließ es sich aber nicht nehmen, die schlechten Zustände im Bereich der Pflege anzuprangern. Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren. ■

BDF-Vorsitzteam

Termin: 29. Juli im Arboretum Main-Taunus!

BDF-Jugend: *Herzliche Einladung zum Sommerfest*



Wir möchten alle BDF-Mitglieder, ihre Familie und Freunde jeden Alters herzlich zu unserem Sommerfest einladen. ABER: Ihr müsst kein BDF-Mitglied sein, um mitzufeiern. Gäste sind ebenfalls herzlich eingeladen. Beim Arboretum handelt es sich um eine 76 Hektar große parkartige Waldlandschaft. In abgegrenzten Quartieren wachsen Baum- und Straucharten aus 38 Waldgesellschaften der nördlichen Hemisphäre.

Im Anschluss an Kaffee und leckeren Kuchen geht es mit Outdoorspielen und -aktivitäten weiter. Das Waldhaus lädt aber auch zum entspannten Verweilen ein. Ob klassische Outdoorspiele wie Wikingerschach, Frisbee oder Kartenspiele – hier ist für jede Altersgruppe etwas dabei. Auch die kleinen Gäste

können sich auf eine spannende Zeit freuen. An einer Bastelstation können sie ihrer Kreativität freien Lauf lassen und die Umgebung erkunden. Abends laden wir euch dann zum gemütlichen Grillen ein, um den Tag ausklingen zu lassen! Die Übernachtung im Waldhaus ist möglich und sanitäre Anlagen sowie eine kleine Teeküche stehen zur Verfügung. Bitte bringt euch Schlafutensilien wie Isomatten/Luftmatratze und Schlafsack mit. Das Arboretum Main-Taunus ist nur fünf Minuten entfernt vom Nordwestkreuz Frankfurt. Zu allen Speisen und Kaffee seid ihr an diesem Tag herzlich eingeladen, die Getränke werden zum Selbstkostenpreis angeboten. Wir freuen uns, wenn ihr Kuchen oder Salat als kleine Spende mitbringt.

Also, auf geht's zum Sommerfest ab 15:00 Uhr Am Weißen Stein in 65824 Schwalbach am Taunus. **Bitte meldet euch bis zum 25. Juni 2023 per Mail an info@bdf-hessen.de unter dem Stichwort „Sommerfest“ an und teilt uns mit, mit wie vielen Gästen ihr kommen werdet.** Wir freuen uns auf euch! ■

Eure BDF-Jugend Hessen

BDF-Landesverband
Hessen
Hegstr. 1,
63636 Brachtal
info@bdf-hessen.de



Übersicht anstehender Termine des BDF Hessen:

- 28.06. Klausurtagung GPR/HPR in Rainrod
- 12.07. Jahreshauptversammlung in Gießen-Kleinlinden
- 29.07. Sommerfest im Arboretum Main-Taunus
- 13.09. Seniorenexkursion nach Frankenberg
- 27.09. Mitgliederoffene Vorstandssitzung in Rainrod



Klimaschutzgesetz – Holzheizungen, Moore, Biber und Co.

Das Land arbeitet mit Hochdruck an einem Klimaschutzgesetz. Es soll das beste Gesetz werden – ganz konkret und vor allem Bundessieger beim Ziel „2040 klimaneutral“, fünf Jahre vor dem Rest der BRD. Der Bismarck zugeschriebene „50-Jahre-später-Mythos“ für Mecklenburg wäre erneut widerlegt, auch für Vorpommern. Soweit das Potenzial für die Schulnote 1.

Der Prozess ist enorm aufwendig gestaltet, besonders die breite Einbeziehung der Gesellschaft. So viel, so gut!? Der BDF ist aktiv dabei: Bürgerbeteiligungsportal im Netz, Regionalkonferenzen und Diskussionsforen zu einer Sektor-Zielstudie, welche die Grundlage für das Gesetz sein soll. Wir Forstleute bringen den Wald mit seinen vielen „Retterpotenzialen“ ein: sein Holz, Ausschöpfung der Hiebssätze, mehr Holzbau, seine Moore, ein echtes Landesmoorschutzprogramm und einen substanziellen Waldvertragsnaturschutz, jeweils mit Flächenplänen und Finanzen für Land und privat. Wir fordern auch beim Klimaschutzaspekt das Ende der Diskriminierung des Waldes bei Erstaufforstungsplänen. Wir fordern, mehr Waldarbeitskräfte und die Waldnutzung als breites „Bildungsmodell“ für eine nachhaltigere Entwicklung zu nutzen.

Novelliertes Gebäudeenergiegesetz

Mitten in diesen Prozess platzte der Beschluss der Bundesregierung zum Entwurf der Novelle des Gebäudeenergiegesetzes. Der Kracher: Verbot von Biomasseheizungen in Neubauten. Heißt, Holz wäre bei Neubauten als Wärmequelle raus. MV hat schon reagiert, möge in Berlin sich eine „Achse waldholzbezogener Vernunft“ finden, damit wir die Steinzeit nicht rückwärts überholen, um das Feuer dann wieder neu zu erfinden. Unpoetisch gesagt: Eine Wärmewende wird ohne den wichtigsten nachwachsenden Rohstoff nicht realisierbar sein. Besonders der Einsatz von Biomasse bietet im ländlichen Raum ein hohes Potenzial und die Möglichkeit, lokale Wertschöpfungsketten aufzubauen und zu nutzen sowie Eigentümerinteressen zu wahren. Ein Verbot von Holzheizungen bei Neubauten widerspricht dem Ziel der Technologieoffenheit, stößt gerade im ländlichen Raum auf Unverständnis und unterbricht lokale Wertschöpfungsketten. Den Energieträger Holz bei Neubauten einzuschränken, beeinflusst tendenziell den Markt und konterkariert die bisherigen technologischen Erfolge beim Einsatz erneuerbarer Energien. Wertschöpfungspotenziale gehen damit verloren. Noch ist Hoffnung, dass diese Verwerfung abgewendet wird, der Bundestag hat das letzte Wort.

Auch die Landesforst heizt ja regelmäßig ein, damit nicht nur frustarm, sondern auch mehr als frostfrei gearbeitet werden kann. Öl, Gas, Holz am Stück oder pelletiert – auf Letzteres wird ja gerade in einigen Fällen umgestellt. Und auch das kontrovers diskutiert. Der Minister fragt bei Zusammenkünften regelmäßig die DienststellenleiterInnen, wer denn mit Holz heize. Und ist natürlich nicht zufrieden. Die Verantwortung dazu lag leider nie wirklich bei uns. Zum Glück sind die Dienststellen ja Bestandsgebäude und Holz ist noch eine ökologisch vorteilhafte Option. Holz haben wir, Hacken und Heizen sind aber aufwendig und eben auch eine Personalfrage. Pellets punkten auch besonders in dieser Frage. (Infos: www.zukunftaltbau.de/presse/presseinformationen/gebaeudesanierung-wie-oekologisch-ist-die-pelletheizung)

Bestandsaufnahme

Wir haben ja noch viele Liegenschaften, die mit Öl oder Gas betrieben werden, die eine alte Bausubstanz haben und zudem oft aus diversen Gründen (Denkmalschutz ist einer davon) nicht so saniert werden können, dass eine Niedrigtemperatur-Heizanlage sinnvoll ist. Ein weiteres Argument für die gute Wärme aus Holz. Von knapp 60 Gebäuden werden derzeit noch über die Hälfte mit fossilen Brennstoffen betrieben. Erst oder schon 25 werden bereits nachhaltig beheizt. Der Rest sind diverse Kombinationen, auch mit Strom, bei Ökostrom ist das ja formal auch nachhaltig. Selbst wenn weitere sieben Anlagen noch in diesem Jahr auf Pellets umgerüstet werden, sind wir erst knapp bei der Hälfte. Gebäude sind die „Klimakiller“ schlechthin bzw. neben den Mooren und dem Verkehr das größte Potenzial für Verbesserungen. Die Verwaltung will noch fünf Jahre früher am Ziel der Klimaneutralität sein als das Land insgesamt. Hier muss also durch die Regierung vor allem auch finanziell noch kräftig Farbe bekannt werden. Nächste Gelegenheit: in der Haushaltsplanung für 2024 bis 2028 die notwendigen Mittel bereitstellen, damit der Öltank raus- und Fracking-Gas in den USA bleiben kann.

In der Sektor-Zielstudie zum Klimaschutzgesetz kommt der Wald gut weg, auch in den Workshops hatte er die meisten grünen Klebepunkte an den Flipcharts. Waldmehrung von 1.000 ha pro Jahr und die Wiedervernässung nahezu aller Moore sind schon ausgemacht. Und dafür sind neben den Geldern auch die notwendigen Kompromisse bzw.

BDF-Landesverband
Mecklenburg-
Vorpommern
Gleviner Burg 1
18273 Güstrow
info@bdf-mv.de





Konsequenzen deutlich geworden. Artenschutz steht manchmal einer Waldmehrung entgegen, obwohl Bäume die natürliche Antwort auf festen Boden sind. Und die beste Quelle für gesunde Luft (auch mit weniger CO₂), gesundes Wasser und Co.

Zum Biber

Und manchmal sind es dann wieder Arten, die dem Wald „zusetzen“, nicht nur Borkenkäfer und Buschhornblattwespen. Mancher Biber arbeitet mit seinen Stauwerken und Zähnen eben auch über den gewollten Moorschutz hinaus. Im Zusammenhang mit dem Wildwirkungsmonitoring hatten wir bereits auf den Biber verwiesen, eine Inventur dieser Schäden wäre notwendig und sinnvoll. Das Rasterverfahren wird hier nicht helfen, sondern es sind sicher konkret die „Schadflächen“ zu begutachten. Die Schäden reichen vom kompletten Ringeln von Bäumen bis zu Grabenabbrüchen infolge langer Überstauungen und Unterhöhlungen. Zudem bis zu Überstauungen von Waldflächen, was langfristig zum Absterben von Beständen führt – auch welchen, die nicht auf Mooren wachsen.

Ein Abwägungsprozess, der ganzheitlich erfolgen sollte, ist angebracht. Muss der Biber in voller Populationsstärke wirklich überall „geduldet“ werden? Einzelne Dammantragungen, die seitens der Naturschutzbehörde genehmigt werden, helfen oft nur kurzfristig weiter. Oder begrenzt man den unbeeinflussten Schutz dieser Art auf spezielle Areale, z. B. FFH-Gebiete mit der Zielart Biber? In dem Fall sollte man an Entschädigungen der Flächeneigentümer denken. Sein Ringeln der Bäume oft in größerer Flächentiefe bedeutet sehr bald enormen Aufwand, um Grabentrassen und dergleichen zu beräumen. Und leider hat der Biber auch wenig Sinn für Ästhetik, wenn er die schönen alten Buchen und Eichen absterben lässt, die uns und andere Tierarten als „Biotopbäume“ erfreuen ...

Klimaschutz hat viele Facetten und Überschneidun-

gen. Uns Forstleuten wächst hier eine besondere und auch historisch bedeutsame Aufgabe zu. Sie ist gewiss vergleichbar mit der Zeit des Oberberghauptmanns von Carlowitz, als vor 300 Jahren die Nachhaltigkeit entdeckt wurde. Aus der Not. Sehen wir die heutigen und prognostizierten Nöte (der Menschen) als Chance und bringen wir uns ein.

An die Landespolitik

Und noch was an die Landespolitik: Aktuell entsteht der Eindruck, als sei Klimaschutz die (alleinige) Angelegenheit des ländlichen Raumes. Das Gesetz soll im Landwirtschaftsministerium geschrieben werden, im jungen Referat für Klimaschutz. Es ist dort fachlich sicher gut angesiedelt. Wenn es aber als Hausaufgabe nur eines einzigen Ministers betrachtet wird, dann wird es nicht gelingen. Niemand im Kabinett kann sich hier zurücklehnen. Die ganze Familie ist gefragt, wenn der Ausflug in die Zukunft gelingen soll und das Ausflugsziel ernst gemeint ist.

Wir brauchen auch für den Beitrag des Waldes die volle Mitwirkung aus allen Häusern. Energie, Bau, Bildung ... und ganz besonders logisch volle Deckung aus dem Finanzministerium. Entschieden durch die Staatskanzlei. Denn wie lernt man schon im Waldbau bei der Hochdurchforstung mit Blick auf die KRAFT-schen Baumklassen: „Entscheidungen fallen im Herrschenden!“ Ohne konsequente Entscheidungen mit Priorität, ohne Moos und Personal wird der Klimaschutz nicht gelingen. Dann wäre viel Geld in Prozesse gesteckt, deren Taten nicht folgen. Meistens ist Tun besser als Reden und Schreiben. Dieser Artikel ist deshalb zu Ende. Der Einsatz für Wald und Klima nicht.

In den Wäldern über die Dinge jahrelang im Moos liegend nachzudenken, bleibt berechtigt und ist eine gute Wertschätzung des Waldes als Ort der Ideen. Für die Idee von Franz Kafka ist gerade aber keine Zeit mehr. Action! ■

pr



Ergebnisse zur Umfrage des *Anwärterabschlussjahrgangs 2023*

Die teils sehr unterschiedlichen Erfahrungen aus den Vorbereitungsdiensten nahm sich der BDF-Landesverband Niedersachsen zum Anlass, diesen Ausbildungsabschnitt genauer unter die Lupe zu nehmen. Zu diesem Zweck wurde vom Ausschuss Junge

Forstleute eine Umfrage erstellt, die an den Abschlussjahrgang 2023 vor den mündlichen Prüfungen im März geschickt wurde. Neben Freitexten war die Umfrage in die einzelnen Ausbildungsabschnitte Einstieg, Revier-, Forstamtszeit, Lehrgänge



und Prüfungsphase unterteilt. Bewertet werden sollte in Anlehnung an ein Schulnotensystem von „++“ für sehr gut bis „--“ für sehr schlecht.

Die Ergebnisse wurden mit Spannung erwartet, jedoch fiel die Beteiligung etwas ernüchternd aus: LWK 7/10 und NLF 10/25. Die Zahl der Teilnehmenden und dass es sich um die erste Umfrage dieser Art handelt, müssen also bei der Interpretation der Ergebnisse berücksichtigt werden. Dennoch konnten einige Schwerpunkte aus den Ergebnissen abgeleitet werden.

Zusammenfassung der Ergebnisse

Der Einstieg in den Vorbereitungsdienst scheint bei der LWK hinsichtlich der EDV-Ausstattung besser zu laufen als bei den NLF. Die Wohnungssuche gestaltet sich hingegen gleichermaßen schwierig. Für die kurze Zeit im Revier und im Forstamt gibt es kaum Quartierangebote oder sie sind sehr teuer.

Während der Revierzeit bei den NLF fehlte einigen der Kontakt zum Forstamt. Das Bewertungsniveau am Ende der Revierzeit differiert zwischen NLF und LWK. Nach den Umfrageergebnissen scheinen die NLF-Anwärter etwas besser bewertet zu werden.

Die Forstamtszeit wurde durchweg positiv wahrgenommen. Einige beklagten sich darüber, dass die Zeit in diesem Ausbildungsabschnitt durch die Einbindung bei Gesellschaftsjagden und Urlaubsanspruch etwas zu kurz kommt.

Erstaunlicherweise schnitt der Naturschutzlehrgang relativ schlecht ab. Des Weiteren wurde von vielen die Unterbringung während der Lehrgänge bemängelt (Zustand der Räumlichkeiten, Mehrpersonenbelegung während der noch laufenden Pandemie usw.).

Sehr stark auffällig war die Kritik an der geringen Kilometererstattung und den Aufwandsentschädigungen. Trotzdem scheinen beide Arbeitgeber insgesamt eine hohe Attraktivität zu genießen. Meist wird ein Verbleib nach dem Vorbereitungsdienst angestrebt.

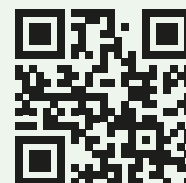
Ausblick

Die Arbeit des Berufsverbands scheint weiterhin ihre Früchte zu tragen: Auf die Frage, wie der- oder diejenige auf den Vorbereitungsdienst aufmerksam wurde, kreuzten fast alle die BDF-Broschüre „Forstudium – und dann?“ an.

Demnächst wird im Ausschuss Junge Forstleute besprochen, wie die Ergebnisse weiter kommuniziert werden sollen. Eine regelmäßige Wiederholung dieser Umfrage unter allen künftigen Anwärterjahrgängen erscheint sinnvoll. Denn das Ziel soll eine kontinuierliche Verbesserung der Ausbildung und ihrer Rahmenbedingungen sein. ■

LV

BDF-Landesverband
Niedersachsen
Im Bodetal 21
38373 Süpplingen
bdf.niedersachsen@
bdf-online.de



Versammlung der Bezirksgruppe Niederrhein



Linkes Bild:
Thomas Baumann
(Vorsitzender der
Bezirksgruppe Nieder-
rhein) gratuliert Richard
Dorn gemeinsam mit
(stellv. Vorsitzender der
Bezirksgruppe Nieder-
rhein v. l. n. r.).

Rechtes Bild:
Auch Hubert Herrmanns
(Mitte) gratuliert die
Bezirksgruppe Nieder-
rhein durch Thomas
Baumann und Lennart
Gingter (r.).

Am 9. März 2023 fand die erste BDF-Bezirksgruppenversammlung am Niederrhein in Xanten statt. Neben der Möglichkeit, auf dem angemieteten Schießstand die eigenen Schießfertigkeiten unter Beweis zu stellen, wurde im Anschluss die offizielle

Versammlung mit knapp 20 Personen abgehalten. Im Vordergrund der Versammlung stand dabei der Bericht aus der BDF-Hauptvorstandssitzung, welche Ende Februar 2023 in digitaler Form abgehalten wurde. Während der gesamten Versammlung wur-



Mit besten Grüßen:
die Bezirksgruppe
Niederrhein

den die vorgestellten Informationen von allen Mitgliedern mit viel Interesse aufgenommen und anschließend im Plenum diskutiert. Für den kollegialen und offenen Austausch an dieser Stelle herzlichen Dank!

Im Anschluss daran wurden Herrn Hubert Herrmanns vom Regionalforstamt Niederrhein seine Ehrenurkunde und ein kleines Präsent zur 25-jährigen Mitgliedschaft im BDF überreicht. Weiterhin beglückwünschen wir Herrn Hagen Kluttig zur 25-jährigen und Herrn Michael Wießner zur 40-jährigen Mitgliedschaft. Ende 2022 wurde auch Herrn Richard Dorn zu seiner 40-jährigen Mitgliedschaft im BDF NRW gratuliert. An dieser Stelle möchte sich die Bezirksgruppe für die lang anhaltende Treue und das Engagement im BDF bedanken und hofft auf viele weitere Jahre Mitgliedschaft im BDF Nordrhein-Westfalen. ■

LG

LG Dortmund legt EuGH Fragen zur Bündelung von Schadensersatzforderungen vor

Verfahren zwischen NRW und Klagegesellschaft der Sägewerker ausgesetzt

Dortmund, 5. Mai 2023 – im Verfahren zwischen dem Land Nordrhein-Westfalen (NRW) und der Klagegesellschaft der Sägewerker ist eine neue Phase eingetreten. Das Landgericht Dortmund hat beschlossen, mehrere Fragen im Zusammenhang mit der Bündelung von Schadensersatzforderungen an den Gerichtshof der Europäischen Union (EuGH) vorzulegen und das laufende Klageverfahren bis zur Vorabentscheidung des EuGH auszusetzen. Eine Entscheidung des EuGH wird frühestens in ein bis zwei Jahren erwartet.

Das Landgericht möchte insbesondere das deutsche Rechtsdienstleistungsgesetz und seine Anwendung durch den EuGH überprüfen lassen. Die Entscheidung könnte auch Konsequenzen für andere Bundesländer haben, in denen ähnliche Klagen mittlerweile durch Beschlüsse der dortigen Gerichte abgelehnt wurden.

Die vorgelegten Fragen beziehen sich auf die Auslegung und Anwendung des Unionsrechts, insbesondere Art. 101 AEUV, Art. 4 Abs. 3 EUV, Art. 47 GRCh sowie Art. 2 Nr. 4, Art. 3 Abs. 1 Richtlinie 2014/104/EU. Die zentrale Frage ist, ob das Unionsrecht einer Regelung eines Mitgliedsstaates entgegensteht, die es einem Geschädigten, der möglicherweise von einem Verstoß gegen Art. 101 AEUV betroffen ist, verbietet, seine Ansprüche treuhänderisch an einen zugelassenen Rechtsdienstleister abzutreten. Dieser könnte die Ansprüche dann gebündelt mit denen anderer vermeintlich Geschädigter in einer Follow-On-Klage durchsetzen, wenn andere gesetzliche

oder vertragliche Möglichkeiten der Bündelung von Schadensersatzforderungen nicht bestehen.

Der EuGH wird auch gebeten zu klären, ob das Unionsrecht in dieser Weise auszulegen ist, wenn die fraglichen Schadensersatzansprüche ohne eine vorgehende und mit Bindungswirkung versehene Entscheidung der Europäischen Kommission oder nationaler Behörden im Hinblick auf die vermeintliche Zuwiderhandlung verfolgt werden müssen.

In Anbetracht der bevorstehenden rechtlichen Klärung durch den EuGH wirkt die Streitverkündung des Landes NRW gegen Waldbesitzende in NRW zunehmend unverständlich. Die Waldbesitzer und Waldbesitzerinnen sehen sich aufgrund dieser Streitverkündung zusätzlichen Belastungen ausgesetzt, obwohl die rechtliche Grundlage dafür noch nicht eindeutig geklärt ist. Der Bund Deutscher Forstleute in NRW fordert daher die Rücknahme oder zumindest die Aussetzung der Streitverkündung. Dadurch könnte auch das Vertrauensverhältnis zwischen den im Auftrag des Landes tätigen beratenden Försterinnen und Förstern und den Waldbesitzenden wieder gestärkt werden. Die Entscheidung des EuGH birgt das Potenzial, erhebliche Auswirkungen auf die Handhabung von Schadensersatzforderungen in Deutschland und anderen EU-Mitgliedsstaaten zu haben. Bis zur Entscheidung des EuGH bleibt das laufende Verfahren zwischen dem Land NRW und der Klagegesellschaft der Sägewerker ausgesetzt. ■

FJH



Besuch der Hochschule Kaiserslautern

Eintauchen in die Welt der *Virtual Reality*

Am 21. April 2023 lud der BDF-Regionalvorsitzende Nördliche Pfalz Werner Pfaff zu einer Regionalversammlung, verbunden mit einem Besuch der Hochschule Kaiserslautern, ein. Dort leitet sein Bruder, Prof. Matthias Pfaff, den Studiengang Virtuelles Design. Voller Spannung trafen sich 16 Interessierte in seinem Virtual-Experience-LAB-Raum in der Hochschule.

Zunächst stellte uns Prof. Pfaff seinen Studiengang Virtual Design mit seinen vielen Facetten vor. Eindrucksvoll erlebten wir auf Großleinwand einige Einsatzmöglichkeiten mittels Fotogrammetrie. Im Rahmen einer Bachelorarbeit wurde uns eine laserbasierte Vermessung der Ebernburg vorgeführt, die unter Verwendung von noch vorhandenen historischen Dokumenten eine 3-D-Rekonstruktion von 1697 vor der Zerstörung darstellt.

In Kooperation mit dem Stadtmuseum Kaiserslautern erstellte die HS Kaiserslautern den #wald: eine Zeitreise durch den Pfälzerwald in Virtual Reality, die uns auf der Leinwand vorgeführt wurde. Schon befanden wir uns in der fantastischen Welt des Pfälzerwaldes, wir erlebten die prägnanten Phasen der Geschichte und hörten von einem Baum – der Seele des Waldes –, wie die Menschen zu welcher Zeit den Wald bewerten. Das Hauptaugenmerk liegt dabei auf der Darstellung der verschiedenen Atmosphären und Stimmungen, die im Wald herrschen. Gerade für Museen bietet Virtual Reality große Chancen, ihren Objekten eine Stimme zu geben.

Ausgestattet mit VR-Brillen, konnten danach die Teilnehmerinnen und Teilnehmer entweder eine



Zeitreise durch den Pfälzerwald virtuell erleben, mit Google Earth durch die Welt zoomen oder als Revierleiter über das „eigene“ Forstrevier fliegen.

Beindruckt von den Erlebnissen beim Blick durch eine VR-Brille, bedankte sich der Vorsitzende bei seinem Bruder und seinem Team und leitete anschließend Neuwahlen ein. Wegen seiner anstehenden Pensionierung zum Jahresende erklärte er seinen Rücktritt mit Wirkung zum 1. Juli 2023. Zur neuen Regionalvorsitzenden wurde Franziska Bötte und zu stellvertretenden Vorsitzenden wurden Martin Teuber, Annette Bleh, Mathias Golditz und David Czubatinski gewählt. In der neu erbauten Mensa endete die Veranstaltung mit einem gemeinsamen Mittagessen und vielen bleibenden virtuellen Erlebnissen. ■

BDF-Landesverband
Rheinland-Pfalz
Im Flürchen 12
54636 Rittersdorf
info@bdf-rlp.de



Die Gemeinde Dahlem (Eifel, NRW) sucht für 2.800 ha Gemeindewald ab Ende 2023

eine/n Gemeindeförster/in (m/w/d).

Stellenausschreibung unter www.dahlem.de.



Besichtigung der Baustelle

Neubau der (Gas-)Pipeline TENP III

Der Vorstand des Regionalverbandes Südliche Pfalz lädt alle Mitglieder und Interessierten am Mittwoch, dem 12. Juli, herzlich zu einer Besichtigung der 51 Kilometer langen Gaspipeline Baustelle TENP III, Teilabschnitt zwischen Mittelbrunn und Klingmünster, ein. Neben allgemeinen Informationen zum Bauprojekt gibt es interessante Einblicke in die verschiedenen Arbeiten, die beim Bau einer Pipeline notwendig sind.

Treffpunkt: Mittwoch, 12. Juli 2023, um 13:00 Uhr,
Massachusetts Avenue 1
66953 Pirmasens
(Max Streicher GmbH & Co. KG aA)

Die Teilnehmerzahl ist auf 20 Personen begrenzt. Eine Teilnahme an der Besichtigung ist daher nur nach vorheriger verbindlicher Anmeldung über

rkonwinski@bdf-rlp.de möglich. Entscheidend ist der Eingang der Anmeldung, wobei Mitglieder bevorzugt berücksichtigt werden.

Das Betreten der Baustelle ist nur nach vorheriger Sicherheitsunterweisung am Treffpunkt in Pirmasens und mit Warnweste, Helm und festem Schuhwerk möglich. Es wird gebeten, Warnweste, Helm und festes Schuhwerk mitzubringen.

Nicht alle Arbeiten erfolgen an gleicher Stelle, ggf. können daher während der Führung Fahrten mit dem Pkw notwendig werden. Diese müssen mit privatem PKW erfolgen. Die Veranstaltung endet gegen 17:00 Uhr. ■

*Der Regionalvorstand
des Regionalverbandes Südliche Pfalz*

JAHRESHAUPTVERSAMMLUNG 2023

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen,

der Termin ist Ihnen bereits bekannt. Jetzt die herzliche Einladung zur Jahreshauptversammlung am 23. Juni 2023 in der Churpfalzhalle in Argenthal.

**Interner Teil, Mitgliederversammlung,
Beginn: 10:30 Uhr**

- Begrüßung
- Totenehrung
- Bericht des Vorsitzenden
- Bericht des Kassenwartes
- Bericht der Kassenprüfer und Entlastung des Vorstandes
- Änderung der Satzung
- Änderung der Beitragsordnung
- Neuwahl einer stellvertretenden Vorsitzenden / eines stellvertretenden Vorsitzenden
- Bericht vom dbb
- Bericht vom BDF Bund
- Bericht vom BDF Sozialwerk
- Aussprache
- Ehrungen
- Verschiedenes

Nachstehend die Tagesordnung. Zwischen dem internen und dem öffentlichen Teil gibt es, wie immer, eine Suppe, und nach der Veranstaltung freuen wir uns auf einen Imbiss und ein gutes Glas Wein mit Ihnen.

**Öffentlicher Teil,
Beginn um 14:00 Uhr:**

- Begrüßung
- Grußworte
- Festvortrag unserer Ministerin Frau Katrin Eder
Thema: „Forstwirtschaft im Spannungsfeld zwischen Holznutzung, Klimaschutz und Nutzungsverzicht“
- Aussprache

Wir hoffen auf viele Besucher und freuen uns ganz genau auf Sie.

Liebe Grüße und bis zum 23. Juni in Argenthal für den gesamten Landesvorstand

Ihr Jochen Raschdorf, Landesvorsitzender



Jagdliches Einschießen des BDF-Regionalverbandes Südliche Pfalz

Am 18. April 2023 war pünktlich zu Beginn der Jagdsaison wieder das Einschießen der Waffen angesagt. 15 Kolleginnen und Kollegen machten von dem schon zur Tradition gewordenen Angebot des Regionalverbandes auf der Schießanlage in Landau

Gebrauch. Neben dem Schießen gab es bei Kaffee und Kuchen zahlreiche interessante Gespräche. ■

*Ralf Konwinski
Regionalvorsitzender*



Generalversammlung BDF Saar 2023

Am 26. März fand die Generalversammlung des BDF Saar im Naturfreundehaus Warndt in Ludweiler statt. Die Versammlung war mit insgesamt 57 Teilnehmenden sehr gut besucht.

Von den eingeladenen Gästen haben die neue Ministerin des Ministeriums für Umwelt, Klima, Mobilität, Agrar und Verbraucherschutz Frau Petra Berg (SPD), Frau Petra Fretter (CDU), Herr Sebastian Schmitt (SPD), Vorsitzender des Umweltausschusses im Landtag, sowie der Landesvorsitzende des dbb saar Ewald Linn und der Landesgeschäftsführer des dbb Sascha Alles ihre Einladungen wahrgenommen und einen Redebeitrag beigesteuert.

Zu Beginn der Veranstaltung wurde der langjährigen Mitglieder Johann Rupp, Valentin Schmitt und Detlef Schnebele gedacht. Johann Rupp verstarb im Dezember 2021. Er war insgesamt 20 Jahre Mitglied im BDF. Detlef Schnebele und Valentin Schmitt verstarben im Jahre 2022. Detlef Schnebele war 55 Jahre und Valentin Schmitt 66 Jahre lang Mitglied im BDF.

Der Bericht des 1. Vorsitzenden Michael Weber umfasste u. a. die Themen Waldschäden infolge des Klimawandels, die zunehmende Waldbrandgefahr und die personalintensive Überführung der Wälder in stabile und klimaresiliente Mischwälder.

Dramatisch, so Weber, ist nach wie vor die angespannte Personalsituation bei den ForstwirtInnen. Hier gibt es zwar freie Stellen, aber keine Leute auf dem Arbeitsmarkt, die diese besetzen könnten. Hier muss dringend an der Attraktivität des Berufsbildes, der Ausbildung und der tariflichen Rahmenbedingungen gearbeitet werden, um wieder mehr junge Menschen für diesen Job zu begeistern.



*Michael Weber und
Umweltministerin
Petra Berg*

Darüber hinaus ging Michael Weber auf fehlende moderne Betriebsstätten ein. Es gibt in den Revieren kaum Besprechungs- und Hygieneräumlichkeiten sowie ordentliche Lagermöglichkeiten für Maschinen und Arbeitsmaterial. Im Bereich der Digitalisierung gibt es Verbesserungspotenzial bei der GIS-Anwendung, der Vernetzung verschiedener Kennzahlen und der langsamen Internetverbindung. Bezug nehmend auf die gestiegenen Energiepreise sprach sich Michael Weber für eine Anpassung der Dienstzimmerentschädigung aus.

Auch wenn seitens des Umweltministeriums vor zwei Jahren eine Entscheidung getroffen wurde, fand auch in diesem Jahr die Regelung zur privaten Nutzung des Dienstwagens Erwähnung. Die Situation ist nach wie vor für viele RevierleiterInnen unbefriedigend. Eine private Nutzung wäre aus wirtschaftlichen und ökologischen Gründen (Stichwort Zweitwagen) sinnvoll.

BDF-Landesverband
Saarland
Im Schmelzerwald 101
66386 St. Ingbert
m.weber@
sff.saarland.de





Links: 1. Vorsitzender Michael Weber

Rechts: Teilnehmer Generalversammlung



Lobend erwähnte Michael Weber in seinem Bericht die Neueinstellungen im gehobenen und höheren Forstdienst, die mittlerweile gute Ausstattung der Beschäftigten mit Tablets inkl. der verbesserten Software für die Holzaufnahme und den Brennholzverkauf sowie das jährlich ausgezahlte Schuhgeld für die Revierleiter.

Die Umweltministerin Petra Berg bedankte sich beim Vorsitzenden Michael Weber für den im Oktober vergangenen Jahres stattgefundenen Waldspaziergang. Petra Berg ging in ihrem Beitrag auf das kommende Klimaschutzgesetz des Saarlandes ein. Sie betonte gleichzeitig, dass das Saarland als Industriestandort erhalten bleiben müsste. Sie hob die Funktionen des Waldes hervor, ohne welche die angestrebten Klimaschutzziele nicht erreicht werden können.

Die Vertreter der Fraktionen des Landtages Petra Fretter (CDU) und Sebastian Schmitt (SPD) griffen in ihren Gastvorträgen die Themen Waldschäden, Ökosystemleistungen des Waldes, illegale Müllablagerung und die Überführung der Wälder in klimaresiliente Bestände auf.

Der Betriebsleiter Thomas Steinmetz ging in seinem Beitrag auf die Naherholung, die Flächenkonkurrenz mit Forschung und Industrie und die Energiewende ein. Den Umbau in klimaresiliente Wälder nannte er eine Herkulesaufgabe, für die Personalbedarf herrscht. Kritisch bemerkte er noch, dass der BDF die bereits gemachten Aufgaben seitens des Betriebes und des Umweltministeriums nicht angemessen zu würdigen wisse. Gemeint waren damit u. a. die vom Saarforst neu gegründete Arbeitsgruppe Digitalisierung, die Ausbildung von ForstwirtInnen und AnwärterInnen oder die vom Land zugesagten diesjährigen Sonderinvestitionsmittel.

Der Vorsitzende des dbb saar Ewald Linn berichtete vom Stand der aktuellen Tarifverhandlungen.

Bezüglich der Personalsituation beim Saarforst sagte er, dass erfreulicherweise in den vergangenen Jahren einiges in die Ausbildung investiert worden sei. Man dürfe aber nicht vergessen, dass die Ursache für die angespannte Personalsituation die Reformpolitik der vergangenen Jahrzehnte sei.

Der nicht öffentliche Teil der Versammlung begann mit dem Kassenbericht des Schatzmeisters und der Kassenprüfer und anschließender Aussprache. Dem folgte die einstimmige Entlastung des Vorstandes. Anschließend wurden verschiedene Vorstandsämter neu gewählt. Michael Weber (1. Vorsitzender), Sybille Rauchheld (1. Schriftführerin) und Frederick Thiel (Jugendvertreter) wurden für weitere vier Jahre in ihren Ämtern bestätigt.

Joachim Altmeyer wurde als Vertreter für den gehobenen Dienst und Anna-Lisa Mann als Vertreterin für die Tarifbeschäftigten neu gewählt. Als 2. Vertreter für die Forstwirtinnen und -wirte wurde Hendrik Zumpf neu gewählt. Er wird zukünftig gemeinsam mit Frederik Riemekasten die Forstleute im Vorstand vertreten. In das neue Amt des Datenschutzbeauftragten wurde Lars Kreinbihl gewählt.

Anschließend wurden noch die Neumitglieder Johannes Nickels, Hannah Riedel, Philippe Röhlinger, Konstantin Severin, Marc Müsgen, Simon Rivinius, Lukas Schmidt, Florian Schabbach und Johannes Ost begrüßt. Für ihre langjährige Mitgliedschaft wurden die Mitglieder Sebastian Auler (Bronze), Bernhard Paul (Silber) und Winfried Fandel (Gold) mit einer Urkunde und einer Ehrennadel ausgezeichnet.

Abschließend möchten wir uns noch bei Sebastian Auler und Michael Pfaff bedanken. Beide beenden ihre langjährige Vorstandsarbeit. Durch die engagierte Arbeit von Sebastian Auler war es gelungen, viele neue Mitglieder aus dem Bereich der Forstwirte zu gewinnen. ■



8. Gewerkschaftstag des SBB Beamtenbund und Tarifunion Sachsen



Am 27. und 28. April 2023 fand der 8. Gewerkschaftstag des SBB Beamtenbund und Tarifunion Sachsen in Dresden unter dem Motto „Wirkung kommt vom WIR“ statt. Neben den Wahlen, u. a. des Landesvorstands (die bisherige Vorsitzende Nannette Seidler wurde wiedergewählt: herzlichen Glückwunsch auch noch einmal von dieser Stelle!) und einer Neufassung der Satzung, wurde in 56 Anträgen die strategische Ausrichtung des Spitzenverbands für die nächsten fünf Jahre in den Bereichen Beamte, Tarifpolitik, Bildung, Gesetzgebung und Öffentlichkeitsarbeit festgelegt.

Der BDF Sachsen war mit seinem Landesvorsitzenden und dessen Stellvertreter stimmberechtigt dabei und diskutierte engagiert mit. Der Vorstand

wurde durch den Geschäftsführer als Gastdelegierten unterstützt.

In einer Podiumsdiskussion der öffentlichen Veranstaltung zeigte sich der Ministerpräsident des Freistaats Sachsen, Michael Kretschmer, erstaunlich offen für gewerkschaftliche Arbeit und versprach, die Gewerkschaften als Träger des demokratischen Gemeinwesens bei politischen Veranstaltungen der Staatsregierung offensiver zu beteiligen. Alles in allem ein arbeitsreicher, aber auch Mut machender Gewerkschaftstag! ■

*Michael Creutz
Vorsitzender*

BDF-Landesverband
Sachsen
Siedlung 14
09456 Mildenaue
bdf-sachsen@gmx.de



Terminankündigung

Liebe Mitglieder des BDF Sachsen,

der 11. Sächsische Förstertag findet am 25. Juni 2023 statt. Wir werden die 900-jährige Reformationsstadt Zwickau mit dem August Horch Museum und anderen Sehenswürdigkeiten erkunden.

Wir freuen uns auf euch!



Zur Bewertung von *Verjüngungsmaßnahmen* im Wald

Wer in den letzten Wochen und Monaten an Veranstaltungen der ANW, des LFB oder des LZW teilgenommen hat, der hat die einsetzende Verjüngungsphase der Forstverwaltung sehen können. Viele junge und neue Gesichter sind nun in den Reihen unserer Verwaltung aufgetaucht und bereichern schon jetzt den Arbeitsalltag der meisten Kollegen und Kolleginnen.

Gerade der erste duale Studienjahrgang, welcher nun auch in den Dienst startet, ist hier besonders hervorzuheben. Der Landesvorstand des BDF freut sich sehr, dass alle erfolgreich ihr Studium absolvierten und direkt im Anschluss eine Stelle erhalten haben. Dies ist ein gutes Zeichen für die nachfolgenden Jahrgänge, es zeigt die Bereitschaft zur Übernahme von gut ausgebildeten Fachkräften auf und kann personelle Lücken schließen. Die anstehenden Herausforderungen unserer neuen Kollegen sind spannend und an Arbeitsintensität wohl schwer in Worte zu fassen. Nichtsdestotrotz wissen wir, dass sie gut auf die Herausforderungen vorbereitet sind und die bevorstehenden Aufgaben hervorragend bewältigen werden. Ebenso freuen wir uns über die Referendare, welche Ende Mai ihren Vorbereitungsdiens beendeten. Für ihre weitere Verwendung können wir als Landesvorstand nur alles Gute wünschen. Als Führungskräfte werden sie in den nächsten Jahrzehnten die Entwicklungen des Waldes und der Forstwirtschaft maßgeblich beeinflussen und sind an der Entwicklung der Forstbetriebe und der Forstverwaltung wohl federführend beteiligt.

Natürlich steht auch schon der nächste forstliche Nachwuchs in den Startlöchern. Die Bewerbungsaufrufe für das duale Studium, den Anwärterdienst und das Referendariat sind im Frühjahr schon auf den gängigen Ausschreibungsplattformen zu finden gewesen und wir freuen uns auch hier auf die neuen Kolleginnen und Kollegen.

Wichtig ist natürlich, dass junge Auszubildende auch angelernt werden. Hier gibt es immer mal wieder Schwierigkeiten, denn bei den aktuellen Reviergrößen kann man jede Revierleitung verstehen, welche die Ausbildung als Extraaufgabe empfindet. Gleiches

gilt natürlich auch für die Leitenden der Forstbetriebe und Forstämter. Unsere Forderung als BDF bleibt daher, dass die Personen, welche ausbilden, auch entlastet werden und ihre Mehrarbeit sich auf die Besoldung oder Entlohnung niederschlägt. Die versprochenen Höhergruppierungen sind bis heute nicht vollzogen worden und so regt sich mehr und mehr Widerstand bei den Ausbilderinnen und Ausbildern. Diese Entwicklung betrachten wir mit großer Sorge. Hier gilt es, schnellstmöglich zu handeln, denn die mittelbare und unmittelbare Landesverwaltung braucht die Fachkräfte. Da der BDF nicht nur für die beiden forstlichen Landesbetriebe reden möchte, sollte auch an dieser Stelle erwähnt sein, dass eine Erhöhung der Ausbildungsplätze die Kommunen, die ÄLFF und weitere forstliche Behörden ebenfalls stärken würde. Hier darf nicht am falschen Ende gespart werden.

Weiterhin fällt auf, dass wir immer wieder ausgebildete Personen an andere Arbeitgeber verlieren. Das kann daran liegen, dass in Sachsen-Anhalt immer noch mit einer E9b oder A9 nach dem Anwärterdienst das berufliche Leben begonnen wird. Auch hier sollten wir nachsteuern und uns z. B. an den Landwirtinnen und Landwirten in der Landesverwaltung orientieren. Es sollte das oberste Ziel sein, dass die hier ausgebildeten Fachkräfte auch nach Möglichkeit im eigenen Land bleiben.

Für die Personen, welche in den letzten Jahren ohne Laufbahnvorbereitung eingestellt wurden, würden wir uns wünschen, dass für diese entsprechend den Lehrgängen in der Anwärterschaft ebenfalls Forstbildungs- und Karrieremöglichkeiten geschaffen werden, um keine Zweiklassengesellschaft in einer Verwaltung zu erzeugen.

Wir sind also, was unsere Verjüngung angeht, auf einem sehr guten Weg, und trotzdem ist der Umbauprozess der nächsten Jahre nicht mit den geringen Ausbildungszahlen zu stemmen. Wir sollten daher alle an diesem Thema gemeinsam arbeiten und die Ausbildung verbessern. ■

Der Landesvorstand

BDF-Landesverband
Sachsen-Anhalt e.V.
Geschäftsstelle
Felsenkellerweg 9
06493 Ballenstedt



Besuchen Sie uns auch im Internet
unter www.bdf-online.de

Im Gespräch mit Torsten Weil

Ende April traf sich unser stellvertretender Landesvorsitzender Jens Düring mit dem Forststaatssekretär Torsten Weil im Thüringer Landwirtschaftsministerium (TML). Weil ist gleichzeitig Verwaltungsratsvorsitzender von ThüringenForst. An dem Gespräch nahm auch der zuständige Abteilungsleiter im TML, Jochem Instenberg, teil.



Forststaatssekretär Torsten Weil (links) mit Jens Düring, unserem stellvertretenden Landesvorsitzenden

Als Fachgewerkschaft und Berufsverband verstehen wir es als einen Teil unserer Aufgabe, uns bezüglich gewerkschaftlicher Themen, aber auch hinsichtlich allgemeinerer fachlicher Schwerpunkte mit wichtigen Entscheidungsträgern auszutauschen. Es ist daher sehr erfreulich, im TML immer eine offene Tür vorzufinden – sofern es die Terminkalender zulassen. Die Themensetzung ist dabei jeweils von aktuellen Problemlagen oder auch konkreten Anfragen aus unserer Mitgliedschaft abhängig. Aktuell war die Themenliste wieder lang und reichte von A wie Ausschreibungen bis Z wie Zeitaufschrieb. Auch allgemeine Gewerkschafts-

rechte (z. B. bei Personalratswahlen), die Fort-, Aus- und Weiterbildung, der Fachkräftemangel, Verbeamtung, außertarifliche Leistungen und Tarifverträge von Auszubildenden und Dualstudierenden waren Gesprächsinhalt. Insgesamt fand das Treffen in einer offenen und konstruktiven Atmosphäre statt und wir freuen uns auf eine Wiederholung.

Sie haben Themen, die wir als BDF diskutieren sollen? Melden Sie sich gern in unserer Geschäftsstelle. ■

Nachruf auf Professor Klaus Heil

Wir trauern um Prof. Klaus Heil, der am 26. April 2023 verstarb – kurz vor seinem 84. Geburtstag im Mai. Heil begann seine forstliche Laufbahn 1957 im Niedersächsischen Forstamt Nienburg/Weser. Ein Höhepunkt seiner langen Laufbahn war die Berufung zum Professor für Forstliche Arbeitslehre, Forsttechnik und Forstbenutzung an der Thüringer Fachhochschule für Forstwirtschaft in Schwarzburg. Prof. Heil übernahm auch zahlreiche Ehrenämter. Herausragend war sicher sein Engagement für den BDF. Von 1985 bis 1992 war er Bundesvorsitzender des Bunds Deutscher Forstleute. Bis zuletzt war er Mitglied im BDF Thüringen. Von 1992 bis zu seiner Pensionierung im Jahr 2004 wirkte Klaus Heil als Professor bei der Entwicklung der Thüringer Landesforstverwaltung und der Profilierung der akademischen forstlichen Hochschulausbildung in Thüringen maßgeblich mit. Nach Beendigung der Lehrtätigkeit verlieh ihm das KWF die Ehrenmitgliedschaft und würdigte seine Verdienste um Waldarbeit und Forsttechnik sowie um die Aus-, Fort-



und Weiterbildung und die Humanisierung der Arbeit im Wald. Wir sind in Gedanken bei seinen Angehörigen und werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren. Ein ausführlicher Nachruf auf Professor Heil folgt im Bundesteil der Sommerausgabe des BDF aktuell. ■

BDF-Landesverband
Thüringen
Kindermannstr. 130
99867 Gotha
info@
bdf-thueringen.de



BDF sucht breite Schultern

Ein Verband ist stark durch seine Mitglieder. Eine Binsenweisheit. Trotzdem wollen wir das immer wieder betonen. Die Verbandsarbeit wird vor allem im Vorstand geleistet und wird daher umso besser, je breiter dieser aufgestellt ist. Deswegen suchen wir weitere Mitstreiterinnen und Mitstreiter. Wem MitarbeiterInnenrechte und gute Arbeitsbedingungen am Herzen liegen und wer dafür eintreten will, kann sich gern unter info@bdf-thueringen.de melden. Auch fachliche Themen, Fort- und Weiterbildung, Öffentlichkeitsarbeit und Mitgliederbetreuung sind mögliche Betätigungsfelder.



Verbandstag des BDF-Bundesforst in Berlin

Anlässlich des Verbandstages 2023 des BDF-Bundesforst kamen am 24. April 2023 aus ganz Deutschland rund 100 Mitglieder von BDF-Bundesforst mit Vertretern und Vertreterinnen aus der Politik, der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben, Gewerkschaften und Verbänden in Berlin im Haus der Land- und Ernährungswirtschaft zusammen. Der 1. Vorsitzende des BDF-Bundesforst, Arno Fillies, begrüßte eine Reihe von Ehrengästen, die informative und zukunftsweisende Grußworte hielten.



Als Hausherr und DFWR-Präsident sprach Georg Schirmbeck über die Bedeutung von motiviertem und qualifiziertem Forstpersonal: „Försterinnen und Forstwirte sind diejenigen, die auf der Fläche etwas losmachen. Durch ihr Know-how werden die Wälder von morgen aufgebaut, gepflegt und der nachwachsende Rohstoff Holz bereitgestellt. Ihr Dienst am Wald und damit an unserer Gesellschaft gehört angemessen finanziell gewürdigt.“

Die waldpolitische Sprecherin der SPD, Isabel Mackensen-Geis, sprach über die steigenden Ansprüche an den Wald in den Bereichen der Erholung, des Klimaschutzes, der Biodiversität und des Wasserschutzes. In diesem Zusammenhang forderte sie weitere Anstrengungen, unsere Wälder zu artenreichen und klimaresilienten Mischwäldern umzubauen. Gleichzeitig verwies sie auf ihren häuslichen Kachelofen als Wärmequelle in der kalten Jahreszeit.



Karlheinz Busen (Waldpolitischer Sprecher der FDP) sprach als ehemaliger Architekt über die Notwendigkeit der stärkeren Verwendung des Rohstoffes Holz beim Bau öffentlicher Gebäude, wandte sich gegen das weitere „Aus-der-Nutzung-Nehmen“ von öffentlichen Wäldern und sprach sich zudem für die thermische Nutzung von Holz aus.

Der Vorsitzende des Landwirtschaftsausschusses des Deutschen Bundestages, Hermann Färber (CDU), betonte in seiner Rede, wie wichtig der Berufsstand der Forstleute für die Zukunft unserer Wälder ist. Der Erhalt und die Besetzung der Forstwirtschaftsstellen mit Fachleuten, die ihr Wissen an die nächste Generation weitergeben, spielt eine ebenso große Rolle wie der Waldumbau selbst. Für seine familiäre Hofstelle ist Holz seit Jahrzehnten die klassische lokale Energiequelle.



Bundesfinanzminister Christian Lindner, dessen Ressort über die Bundesanstalt für Immobilienaufgaben (BImA) den Bundesforst verantwortet, war als Ehren-



gast zugegen und hielt die Festrede zum Verbandstag. Der Wald sei auch ein Wirtschaftsgut, so Lindner: „Ich bin überzeugt davon, wir brauchen einen starken und gesunden Wald in Deutschland, damit seine unterschiedlichen Funktionen für die Zukunft erhalten bleiben. Dafür brauchen wir den Bundesforst als grünes Facility-Management. Ich danke Ihnen als zuständiger Minister ausdrücklich für den großartigen Einsatz. Damit meine ich alle über 1.200 Persönlichkeiten, die für den Bundesforst tätig sind. Der Bundesforst hat zu Recht einen sehr guten Ruf als kompetenter und verlässlicher Partner aller Waldnutzer. Vielen Dank für Ihr Wirken.“



Auch die Herausforderungen und zukünftigen Aufgaben sprach Lindner an: „Natürlich gibt es politische Fragen im Zusammenhang mit den vielfältigen Möglichkeiten, die das Holz wirtschaftlich bietet. Ich habe Sympathie dafür, Holz auch als einen Erfüllungstatbestand für die neuen Vorgaben energieeffizienten Heizens zu definieren“, so Lindner, der auch für diese Aussagen Applaus erntete. Mit Blick auf die Vorbildfunktion Deutschlands für den klimabedingten und klimaresistenten Waldumbau, auf den Fortbestand der forstlichen Förderung durch die GAK untermauerte der Bundesminister: „Wir wollen finanziell möglich machen, was für den Waldumbau nötig ist, um vor allem die Waldbesitzenden bei der Bewältigung dieser Aufgabe zu unterstützen.“ Anschließend stand der Bundesminister Försterinnen und Förstern Rede und Antwort zur Transformation im Forstdienst und zur Forstwirtschaft insgesamt.

Der Bundesminister forderte die BIWA und die Sparte Bundesforst auf, alle Möglichkeiten auch abseits des Tarifwesens zu nutzen (z. B. Zulagen), um die Arbeitsplätze bei Bundesforst im nationalen Vergleich attraktiv zu gestalten.

Weitere Grußworte folgten von Ulrich Dohle als Bundesvorsitzender des BDF, der mit einem geschichtlichen Rückblick auf die Entwicklung von Bundesforst nach 1990 begann und dann seine Gedanken zur Zukunft von Bundesforst äußerte. Für die BDF-Landesverbände sprach Bernd Lauterbach (BDF Bayern), der besonders die Bemühungen der großen öffentlichen Forstverwaltungen im Freistaat Bayern (Staatsforstverwaltung und BaySF) zur Attraktivitätssteige-

rung von Dienstposten in deren Wäldern vorstellte. Für die Sparte Bundesforst stellte Burkhard Schneider für den kurzfristig erkrankten Spartenleiter Bundesforst, Gunther Brinkmann, die vier Aufgabenbereiche von Bundesforst vor.

Im Anschluss an den öffentlichen Teil fand die interne Sitzung zum Verbandstag statt, in welcher der vorhergehende Vorstand entlastet, ehemalige Vorstandsmitglieder verabschiedet und neue Kassensprüfer gewählt wurden. Ein besonders großer Dank gilt Ursula Leykauf-Ahnert als ausscheidender Schatzmeisterin, die leider nicht in Berlin anwesend sein konnte, für über zwei Jahrzehnte hervorragende Kassensführung. ■

L. S.



V. l. n. r.: Burkhard Schneider (Zentrale Bundesforst), Bundesfinanzminister Christian Lindner, Paul Johannes Fietz (Vorstand BIWA), Arno Fillies (1. Vorsitzender BDF-Bundesforst), Georg Schirmbeck (DFWR-Präsident)



Deutsche Waldtage* 2023

Machen Sie mit!

Vom 15. bis 17. September laden Waldbesitzende und Forstleute gemeinsam mit zahlreichen Partnern bundesweit zu Veranstaltungen und Mitmachaktionen in die Wälder ein. Auch Sie sind herzlich eingeladen, sich mit einer Veranstaltung zu beteiligen.

Gesunder Wald. Gesunde Menschen! – Ihr Beitrag:

Alle, denen der Wald und dessen Zukunft am Herzen liegen, können sich bei den Deutschen Waldtagen engagieren. Entwickeln Sie eigene Ideen und Angebote und setzen Sie diese gemeinsam mit Forstleuten und Waldbesitzenden aus Ihrer Region um.

* Die Deutschen Waldtage 2023 sind eine Initiative des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) in Partnerschaft mit dem Deutschen Forstwirtschaftsrat e. V. (DFWR)



Deutsche Waldtage
Eine Initiative des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft
2023

**Gesunder Wald.
Gesunde Menschen!**



**GEMEINSAM!
FÜR DEN WALD**

